Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 85. **Sonntag den 11. April 1897.** **XV. Jahrg.**

Zur Konfirmation.

Die bedeutungsvollen Feiern, die in den Wochen der Passionszeit in unseren Kirchen sich vollziehen, verdienen wohl, daß wir auch an dieser Stelle ihnen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Für die christlichen Gemeinden wie für die Christenhäuser sind die Konfirmationsfeiern gleich erhebend und gleich wichtig. Mit Freude und Dank gegen den Herrn, der seiner Kirche immer aufs neue Geist und Leben schenkt, nimmt die christliche Gemeinde die Schaaren der heranwachsenden Jugend in ihrer Mitte auf, die in Gottes Wort unterwiesen und mit dem kostbarsten geistigen Besitz versehen, den ein Geschlecht der Christenheit dem andern überliefert, nun an dem Leben der Gemeinde theilnehmen, in Gottes Wort und Sakrament Halt und Trost für ihr Leben finden und in christlichem Wandel zur Pflege christlichen Geistes und zur Erhaltung und Fortpflanzung evangelischen Glaubens das Ihre thun sollen. Und mit inniger Rührung und tiefer Bewegung geleiten Eltern und Geschwister die Konfirmanden zum Gotteshaus und zum Tisch des Herrn, dankbar für den Beistand Gottes, der bisher geholfen hat, voll Hoffnung auf seine Hilfe auch in der kommenden Zeit, da die jungen Christen vor die ernste Aufgabe gestellt werden, selbstständig sich den Lebensweg zu bahnen und auf dem rechten Pfade trotz aller Versuchung und Verführung muthig und gläubig fortzuschreiten.

Es hieße sich über die einfachsten Thatsachen täuschen, wollte man vergessen, daß von den Hoffnungen, die sich an den Konfirmationstag knüpfen, eine große Zahl unerfüllt bleibt. Viele der Konfirmirten, in denen die Kirche neue, lebendige Glieder ihrer Glaubens- und Liebesgemeinschaft begrüßt, werden bald gleichgiltig oder kehren spottend der Kirche den Rücken. Viele der Söhne und Töchter, auf deren gesunde Weiterentwickelung die Elternhäuser rechnen, gerathen auf Irr- und Abwege und bringen den Herzen der Ihrigen Kummer und Gram. Aber das nimmt den Konfirmationsfeiern nichts von ihrem Werth. Ein reiches Erbtheil kann man darum nicht als nicht vorhanden ansehen, weil zu befürchten ist, daß ein und der andere Erbe sein Theil verschleudern werde. Die Gedankenlosigkeit und die Schuld der einzelnen hebt den kostbaren Segen nicht auf, den die göttliche Gnade unseren Kindern bescheert, indem sie ihnen die Thür der Kirche aufthut und den Tisch des Herrn deckt.

Und deshalb können wir unseren Gemeinden, den Angehörigen der Konfirmanden und diesen selbst nichts inniger wünschen, als einen recht lebendigen Eindruck von dem Segen, den wir Christen daran haben, daß wir berufen sind in einer Gemeinschaft des Glaubens an den gnädigen Gott und Vater unseres Erlösers und in einem Bunde der Liebe zu stehen, die in Christo Jesu dem Gekreuzigten offenbar geworden ist. Wohlgeborgen ist, wer auf dem Felsengrunde dieses Glaubens sein Haus baut; Gnade und Seligkeit begleiten das Leben dessen, der sein Herz dieser Liebe offen hält. Möge durch die Konfirmationsfeiern dieses Jahres in unserem Volke dieser Geist des Glaubens und der Liebe erstarken und viele junge Seelen tüchtig machen zu einem Leben in Ehren und Zucht. Das ist unser Wunsch für Alt und Jung zur Feier der Konfirmation.

Zum Tode Dr. von Stephans.

Der „Reichsanz." schreibt: Die Beileidskundgebungen, die nach dem Ableben des Staatssekretärs Dr. von Stephan der trauernden Familie desselben und dem Reichspostamt zugehen, sind so zahlreich und zeugen von so tiefer Empfindung, daß man aus ihnen mit Wehmuth ersieht, einer wie allgemeinen Werthschätzung sich der Verstorbene erfreut hat. Nach vielen hunderten zählen die seit gestern (Donnerstag) Morgen aus dem In- und Auslande einlaufenden Telegramme und Beileidsschreiben. Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Fürst und Arbeiter senden Worte der Theilnahme um den Verlust des theuern Todten. Berge von Kränzen und Blumen sammeln sich schon jetzt an und nehmen von Stunde zu Stunde an Zahl zu.

Von den Telegrammen theilt der „Reichsanzeiger" die des Kaisers und des Reichskanzlers an Frau von Stephan mit. Der Kaiser telegraphirte:

So ist denn die bange Besorgniß, daß Gott der Herr dem theuren Leben Ihres Herrn Gemahls inmitten seiner vollen Schaffenskraft ein Ende setzen werde, zur traurigen Gewißheit geworden. Was Sie selbst und die Ihrigen in dem Verewigten verloren, das empfinden Sie selbst am tiefsten; aber zu Ihrem Troste muß es gereichen, daß mit Ihnen um den Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die Geschichte die Erinnerung seiner genialen Schöpfungen bewahren wird, so werden Mir die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben, und die unentwegte Treue, die er unter vier Königen und drei Kaisern bis zum letzten Athemzuge bethätigt hat, allezeit unvergessen sein. Möge Gott der Herr Ihnen und den Ihrigen die ganze Fülle Seines Trostes senden! Wilhelm. I. R.

Das Telegramm des Reichskanzlers lautet: Mit tiefer Betrübniß habe ich die Nachricht vom Ableben Ihres theuren, auch von mir hochverehrten Gemahls erhalten. Mit Ihnen, gnädigste Frau, betrauert das deutsche Vaterland den Verlust eines seiner verdienstvollsten und genialsten Männer, dem es vergönnt war, in großer Zeit Großes zu leisten. Fürst zu Hohenlohe.

Dem Kaiser wurde der Tod des Staatssekretärs von Stephan am Donnerstag Vormittag durch den Schwiegersohn des Verstorbenen Hauptmann von Napolski, Batterie-Chef im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, im Namen der Familie gemeldet. Der Kaiser sprach dabei in herzlichster Weise sein lebhaftes Bedauern aus über den schweren Verlust, den die Familie durch den Tod des Mannes erlitten, der in einer der wichtigsten Stellungen lange Jahre sich als einer der treusten und tüchtigsten Diener seines Kaisers, als einer der hervorragendsten Beamten des preußischen Staates und des deutschen Reiches erwiesen habe.

In der Frage der Nachfolgerschaft für den verewigten Generalpostmeister Dr. von Stephan wird das „Volk" daraufaufmerksam gemacht, daß im Jahre 1870 bei Besetzung der General-Postdirektorstellen strikte an maßgebender Stelle der Grundsatz ausgesprochen ist, daß nur ein Fachmann für diesen Posten in Frage kommen könnte. Bei den komplizirten Verkehrsverhältnissen der heutigen Zeit dürfte diese Ansicht auch jetzt noch in stärkerem Maße vertreten werden.

Am Donnerstag Morgen wurde das Hinscheiden Stephans sämmtlichen Ober-Postdirektionen im Reiche telegraphisch mitgetheilt, und bereits im Laufe des Vormittags liefen aus vielen Orten Seitens der Postanstalten telegraphische Trauerkundgebungen ein. Außerdem wurde sofort eine Sonderausgabe des in 30 000 Exemplaren erscheinenden Amtsblattes des Reichspostamts veranstaltet.

Stephan war zwei Mal verheirathet, in erster Ehe mit einer Sängerin aus Budapest, die er in Frankfurt am Main kennen gelernt hatte. Seine zweite Frau ist eine Tochter des Oberpostdirektors Geheimen Postrathes Balde, der in Potsdam verstorben ist. Aus erster Ehe betrauert den Hingeschiedenen ein Sohn, Jurist, aus zweiter Ehe ein Sohn, Offizier, und zwei Töchter.

Auch Blätter des Auslandes widmen Stephan warme Worte und nennen ihn eine der größten Erscheinungen unseres Jahrhunderts.

Politische Tagesschau.

Die „Hamburger Nachrichten" fordern das Wolffsche Bureau auf, öffentlich mitzutheilen, von wem der Hofberichterstatter de Grahl die falsche Meldung von einem Glückwunsch des Kaisers zum Geburtstage Bismarcks erhalten hat. Es sei kaum anzunehmen, daß er sich die Sache aus den Fingern gesogen habe. Er dürfte von der öffentlichen Meinung einstweilen als bouc émissaire (d. i. Sündenbock) betrachtet werden. Die Suche nach Hintermännern werde schwerlich ausbleiben. Der „Hamburgische Korrespondent" beklagt die Entfremdung zwischen dem Kaiser und Bismarck und wünscht, daß der Kaiser über die wahre Volksmeinung aufgeklärt werde.

Die Berathung über die Vorlage, betreffend die Einsetzung eines Höchstkommandirenden in der französischen Armee ist noch nicht zu Ende geführt. Die französische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag die

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.
(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Im Namen des Königs verhafte ich Sie, Kaplan Konstantin!" sagte eine ernste, feste Stimme neben dem tobenden Manne.

Konstantin fuhr herum; er sah neben sich den preußischen Offizier mit gezogenem Säbel stehen und blickte erschrocken in sein bleiches, aber entschlossenes Gesicht. Aus allen Büschen tauchten die Husaren auf, überall blitzten Säbel.

Unter den Polen entstand eine wilde Panik; sie waren waffenlos und suchten ihr Heil in der Flucht.

„Die Preußen," riefen die Männer in tödtlichem Schrecken, „die Husaren! Rette sich, wer kann!"

Konstantin suchte sich vergeblich von dem eisernen Griff des Offiziers zu befreien. Er sah, daß die Polen die Fackeln fortwarfen und in der Dunkelheit in den dichten Gebüschen zu entkommen versuchten, ohne ihm beizustehen; er sah, daß er verloren war, wenn er nicht zum letzten, zum äußersten Mittel griff. Er riß ein Pistol aus seinem Gürtel.

„So fahre zur Hölle!" rief er wuthschnaubend und drückte aus nächster Nähe, auf das Gesicht Arnau's zielend, ab. Der Schuß krachte, der Offizier taumelte zurück und sank in die Arme seines erschrocken herbeistürzenden Burschen. Konstantin stieß mit gewaltiger Kraft einen ihm den Weg vertretenden Husaren nieder, daß der Mann der Länge nach zu Boden stürzte; dann verschwand auch er in der Dunkelheit. Die Soldaten verfolgten ihn und suchten den ganzen Park nach ihm ab; aber es war zu dunkel, und der Empörer entkam.

Karl beugte sich besorgt über seinen verwundeten Herrn, aber Arnau richtete sich nach einigen Minuten von selbst wieder auf. „Es ist nichts," sagte er, „nur eine kleine Schramme im Gesicht, ein Streifschuß, die Wange blutet. Ich war lediglich betäubt; aber ich bin sehr niedergeschlagen; nun ist uns der Rädelsführer entkommen. Mit Ketten an Händen und Füßen hätte dieser Teufel in Menschengestalt in dem sichersten, festesten Gefängniß unschädlich gemacht werden müssen."

„Den kriegen wir schon ein andermal, Herr Lieutenant," tröstete Karl seinen Vorgesetzten. „Der Kerl entgeht dem Galgen, an den er gehängt werden muß, nimmermehr. Gott sei Dank, daß Sie nicht ernstlich verletzt sind."

In der That hatte die Pistolenkugel die Wange des Offiziers nur gestreift und einen stark blutenden Riß hinterlassen; allein die volle Pulverladung, in sein Antlitz gefeuert, warf den jungen Mann im ersten Augenblick zu Boden.

Arnau freute sich über die Anhänglichkeit seines treuen Burschen, dann aber kommandirte er:

„Sofort nach dem Schloß zurück! Ich erkannte den Gutsherrn unter den Verschworenen. Es werden Wachen ausgestellt vor dem Hause und im Hause. Jeder Mann bleibt bewaffnet auf. Ich werde sofort Bericht an den Regimentskommandeur senden und mehr Mannschaft erbitten. Das Schloßpersonal muß streng überwacht werden. Eine Ordonnanz wird unverzüglich mit dem Bericht abreiten. Wir brauchen Verstärkung, denn nun ist der Krieg zwischen uns und den Bewohnern von Staniczkowo ausgebrochen."

Schnell eilten die Soldaten, den Offizier an der Spitze, dem Schlosse zu. Dort war alles dunkel und still. Die Thüren waren geöffnet; ungehindert erreichte der Lieutenant sein Zimmer, wo er sofort den Bericht abfaßte. Ein Husar stand mit gezogenem Säbel vor der Thür. Bald darauf hörte man Hufschläge, und ein Husar sprengte in fliegender Eile vom Schloßhof, um die Erlebnisse dieser Nacht zu melden und die nothwendige Verstärkung herbeizuholen. Das aber war der einzige Ton, der in der Frühlingsnacht hörbar wurde. Still und friedlich lag der Gutshof, still und friedlich das ganze Dorf, bis die Nacht langsam entwich und ein sonniger, leuchtender Frühlingsmorgen am Himmel emporstieg.

In die Augen des Offiziers war kein Schlummer gekommen, obgleich er sich gegen Morgen auf die Bitten seines treuen Burschen angekleidet auf das Lager warf. Seine Wunde schmerzte, sein Gesicht war theilweise vom Pulver verbrannt; er sah entstellt und erschöpft aus.

Er lag mit offenen Augen und ließ die Bilder der Nacht an seiner Seele vorüberziehen; sein Mitleid mit dem verblendeten polnischen Volke verflog, und die Empörung gewann in ihm die Oberhand.

Er befand sich in Feindesland. Graf Morinski hatte mit seinem Gleichniß recht gehabt. Der preußische Soldat war in Polen der Mann, der über den unsicheren Moorboden schritt, und der Haß des polnischen Volkes spritzte ihm bei jedem Schritt entgegen. Diesmal war er noch durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen; vielleicht traf ihn aber heute schon die tödtliche Kugel irgend eines unbekannten Verräthers aus dem Hinterhalt.

Finster starrte er vor sich hin; da hörte er vor seiner Thür einen Wortwechsel und erkannte eine Frauenstimme. Schnell sprang er auf und öffnete.

Anna von Stanicz stand, bleich und übernächtigt aussehend, vor dem Posten, der ihr den Eintritt ganz entschieden verwehrte; sie trug ein Körbchen mit Verbandzeug am Arme.

„Was wünschen Sie, Fräulein von Stanicz?" fragte der Offizier ernst. Das galante Wesen, das er zu Anfang seines Hierseins der schönen Polin gezeigt, war nach den Erlebnissen der letzten Nacht vollständig verschwunden. Er wollte finster und unfreundlich sein, aber er brachte es doch nicht über das Herz; und ein tiefes, seelisches Mitleid überkam ihn, als er in das blasse, vergrämte Antlitz des jungen Mädchens blickte.

„Ich möchte Ihre Wunde verbinden, Herr von Arnau," entgegnete Anna leise, „ich verstehe ein wenig von der Heilkunde, und zu einem Arzt konnten wir nicht schicken, da Ihrem ganz bestimmten Befehl gemäß keiner unserer Leute und auch wir selbst nicht das Haus verlassen dürfen."

„Nehmen sich der Herr Lieutenant doch vor dem Polenvolk in acht!" murrte die Schildwache übellaunig. „Sie will Sie vergiften!"

Eine hohe Röthe stieg bei diesen harten Worten in die blassen Wangen des Mädchens.

„Bei Gott, nein!" sagte sie leise und wandte sich ab, um die hervorstürzenden Thränen zu verbergen.

„Schweigen Sie!" fuhr der Offizier den

Verhandlungen über den Entwurf wieder auf. Montfort bemerkte, die aus der Kriegsschule hervorgegangenen Offiziere seien schon tüchtig im Rath, ermangelten aber der Entschlossenheit, wenn ihnen ein Kommando übertragen sei. (Lebhafter Widerspruch auf mehreren Bänken.) Kriegsminister Billot erwiderte hierauf, die Kriegsschule habe vorzügliche Ergebnisse. In Friedenszeiten müsse die Armee vorbereitet werden; man dürfe an dem, was heute bestehe, nicht allzu brüske Aenderungen vornehmen. Es sei schwer, ein Heer von 3 Millionen Mann zu organisiren; doch würde die gegenwärtige Organisation des französischen Heeres sich im Falle eines Konfliktes als ausgezeichnet erweisen; was die Regierung verlange, sei sie zu vervollständigen. (Beifall.) Redner verlangte die Dringlichkeit für die Vorlage, sowie die Einzelberathung des Artikels derselben. Das Haus beschloß, die Weiterberathung auf Sonnabend zu vertagen.

Ein nach Berlin übermitteltes Telegramm des „New-York Herald“ aus Washington berichtet, daß Deutschland, Italien und Holland einen Protest gegen die „Dingley-Bill“ eingeleitet hätten. Diese Nachricht wird offiziös für ungenau erklärt. Der deutsche Protest richtet sich lediglich gegen die Differenzirung des Zuckers.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1897.

— Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag einen gemeinsamen Spazierritt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute früh machte Seine Majestät der Kaiser allein einen Spaziergang durch den Thiergarten. Heute Abend um 7 Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser einem beim Offizierkorps des Garde-Feld-Artillerie-Regiments anläßlich der Beförderung und Versetzung des bisherigen Kommandeurs des Regiments, Generalmajors v. Sluytermann-Langeweyde, stattfindenden Abschiedsessen beizuwohnen.

— Der Kaiser hat heute einen Vortrag des Reichskanzlers in dessen Wohnung entgegengenommen, worauf unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung des Staatsministeriums stattfand.

— Der Kaiser gedenkt das Osterfest in Berlin zu verleben. Die Uebersiedelung des Hofes nach Potsdam dürfte im Mai erfolgen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz reisen heute von Plön nach Berlin zu den Osterferien. Die Rückkehr nach Plön erfolgt am 21. April.

— Die vielumstrittene Verordnung des Posener Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff, daß in der Provinz Posen sämmtliche Tanzlustbarkeiten, selbst wenn solche in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, an allen Sonnabenden um zwölf Uhr nachts beendet sein müssen, wurde heute vom Kammergericht im Gegensatz zu den beiden ersten Instanzen für giltig erklärt.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag, betreffend den zollfreien Einlaß der von dem internationalen landwirthschaftlichen Maschinenmarkt in Wien zurückgelangenden Güter, sowie einen Antrag Preußens, wonach die Bundesregierungen ersucht werden sollen, anzuordnen, daß im amtlichen Verkehr, sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten als Bezeichnung für 100 Kilogramm das Wort „Doppelzentner“ mit der Abkürzung „dz“ in Anwendung gebracht wird, angenommen. Endlich wurde beschlossen, den Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und den Niederlanden zur allerhöchsten Ratifikation vorzulegen, und über mehrere Eingaben verhandelt.

— Der Gesetzentwurf über das Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welcher sich dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche entsprechend als nothwendig herausgestellt hat, ist gegenwärtig im Reichsjustizamt zur Vollendung gebracht worden.

— Gestern Abend fand hier eine von 1000 Personen besuchte Maurerversammlung statt, in der beschlossen wurde, von den Arbeitgebern 60 Pfennige Stundenlohn zu verlangen. Sollten die Verhandlungen dieserhalb mit den Arbeitgebern scheitern, so soll in den Streik eingetreten werden.

— Gestern wurden wieder mehrere Verhaftungen von Sozialdemokraten vorgenommen, darunter zwei Brüder, Mutter und Schwester eines Buchdruckers. Der Stadtverordnete Borgmann ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

Köln, 8. April. Anläßlich des Todes des Staatssekretärs Dr. v. Stephan, der ein Ehrenbürger Kölns war, hielten die Stadtverordneten eine außerordentliche Trauersitzung ab.

Zur Lage im Orient.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 8. April: Die Pforte hat während der letzten Woche drei Rundschreiben an ihre auswärtigen Vertreter gerichtet, in denen sie fordert, die griechischen Truppen sollen Kreta räumen; ferner protestirt die Pforte im Voraus gegen die Einsetzung eines europäischen Gouverneurs durch die Mächte und beschwert sich über die Ungerechtigkeit, die Muhammedaner auf Kreta zu entwaffnen, während den Christen erlaubt sei, die Waffen zu behalten.

„Daily News“ erfährt aus Kanea vom 8. d. Mts.: Das russische Flaggschiff „Alexander“ wird morgen Suda verlassen, um den russischen Konsul nach Retimo zu bringen, welcher aus eigener Initiative versuchen will, wenn irgend möglich, eine Zusammenkunft der kretensischen Führer herbeizuführen, um ihnen die Vortheile der Autonomie auseinanderzusetzen. Das russische Kriegsschiff „Nikolaus“ geht nach Smyrna, um Kohlen und Proviant in Vorbereitung der Blockade Griechenlands einzunehmen. Der Kapitän des österreichischen Kriegsschiffes „Kronprinzessin Stefanie“ erhielt einen Brief von den Insurgenten aus Kissamo, in welchem erklärt wird, daß bei dem feindlichen Vorgehen der Mächte die Insurgenten verfahren würden, als wären sie im Kriegszustande mit denselben. Der Kampf werde stündlich erwartet. Der österreichische Admiral wird morgen nach Kissamo gehen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Blockhäuser zerstört werden, um sie nicht in die Hände der Insurgenten fallen zu lassen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. April. (Verschiedenes.) Bahnmeister Schöne ist zum Bahnmeister 1. Klasse ernannt worden. — Als vierter Arzt wird sich hier Dr. Pilatowski niederlassen. — Eine Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums soll auch hier ins Leben gerufen werden.

□ **Culmsee,** 9. April. (Verschiedenes.) Die städtischen Lehrer hielten am Donnerstag eine Konferenz ab. In derselben hielt Herr Lehrer Polaszek mit der 1. Knabenschule eine Lektion über Sibirien. Hierauf sprach Herr Lehrer Schütt über Nansens Nordpolfahrten. Die nächste Konferenz findet am 17. Mai statt. — Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert revidirte in diesen Tagen die hiesige höhere Privatknabenschule. — Die Gebäude der Gasanstalt sind bereits unter Dach. Jetzt wird mit der Legung der Gasrohre der Anfang gemacht werden.

§ **Culmsee,** 9. April. (Neugründung einer Schlächter-Innung. Exzesse.) In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtsekretärs Knoche im Laube'schen Restaurant abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schlächtermeister wurde einstimmig die Neugründung einer Schlächter-Innung für den Stadtbezirk Culmsee mit den Ortschaften Firlus, Lissewo und Skompe beschlossen und das aus 74 Paragraphen bestehende Statut genehmigt. Die Lebensfähigkeit der neu zu gründenden Innung steht außer Frage, da am hiesigen Orte allein 14 Schlächtermeister vorhanden sind, welche 10 Gesellen und 12 Lehrlinge beschäftigen. — Die heute für die Landwehr hier abgehaltene Kontrolversammlung hat durch die Trunkenheit Gestellungspflichtiger schwere Exzesse im Gefolge gehabt. Ein in Schwirsen wohnender Abeiter Fürstenau entwendete in der Villa nova, woselbst die Kontrolversammlung abgehalten wurde, einen Laufstock, welcher ihm auf hiesigem Marktplatze durch den Polizeisergeanten Binkowski abgenommen werden sollte. Der Arbeiter widersetzte sich, und als er als Verhafteter erklärt wurde und nach dem Polizeibureau sistirt werden sollte, leistete er Widerstand. Der Beamte wendete nun Gewalt an. In demselben Moment sprang ein hier wohnender, schon bereit stehender Bruder des Verhafteten auf den Beamten zu und packte diesen vor die Brust und hielt ihn fest. Nur mit Mühe konnte der Beamte sich losmachen, er mußte sich den von neuem auf ihn eindringenden Menschen mit seiner Waffe abwehren. Inzwischen waren ein Briefträger und ein Schuldiener hinzugekommen, welche dem Polizeibeamten Hilfe leisteten und konnte darauf die Festnahme der beiden Personen erfolgen. — Mehrere Männer aus Wittkowo, die auch an der heutigen Kontrolversammlung theilgenommen haben, überfielen auf dem Wege nach Wittkowo einen den Weg passirenden Bierwagen und mißhandelten einen bei dem Sattlermeister Stefanski hier in der Lehre stehenden Lehrling, welcher sich auf dem Wagen befand, mit Stöcken derartig, daß derselbe aus mehreren Wunden blutend, ermattet auf der Erde liegen blieb und von hinzukommenden Personen fortgeschafft werden mußte. Die Sache ist bereits anhängig gemacht.

Schwetz, 8. April. (Zum Fall Grütter) wird der „Elb. Ztg.“ geschrieben: Von polnischer Seite wird das Gerücht verbreitet, der ermordete Lehrer Grütter hätte den Streit im Eisenbahnwagen veranlaßt und die des Mordes verdächtigen gefänglich eingezogenen Maurer sollten daher in Freiheit gesetzt werden. Beides ist unzutreffend. Durch Zeugenaussagen ist vielmehr bereits festgestellt, daß Grütter nicht der Angreifer gewesen ist. Die verhafteten Maurer werden daher auch nicht in Freiheit gesetzt, sondern sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Graudenz heute dem dortigen Gerichtsgefängniß zugeführt worden. Die Zahl der Eingelieferten beträgt 7.

):(**Krojanke,** 9. April. (Brand mit großem Viehverlust. Landwirthschaftlicher Verein.) Gestern Abend 11½ Uhr brach im Viehstalle des Pfarrers Jankowski-Glubczyn Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. 40 Stück Rindvieh und 350 Schafe sind in dem Feuer umgekommen, auch ein großer Futtervorrath ist ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust ist ein bedeutender, da das Rindvieh nur niedrig und ein großer Theil der Schafe überhaupt nicht versichert ist. Sehr bedauerlich ist es, daß auch die Tagelöhner des Pfarrgutes ihre Kühe, die nicht versichert sind, bei dem Brande verloren haben. — Dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein ist seitens der Landwirthschaftskammer eine Viehwaage überwiesen worden, welche nach 10 Jahren Eigenthum des Vereins wird. Auch ist dem Verein zur Besetzung einer dritten Bullenstation ein Stier zugestellt worden, der bei dem Gutsbesitzer Born stationirt ist.

Danzig, 9. April. (Ein alter fortschrittlicher Politiker), Herr Justizrath Martiny, ist, wie mitgetheilt, hier verstorben. In seinen späteren Lebenstagen war M. entschiedener Sozialist, und es ist von ihm selbst nie bestritten worden, daß die sozialdemokratische Partei eine starke finanzielle Hilfe an ihm gehabt hat. Mit Bezug hierauf geht der „Elb. Ztg.“ eine kleine Mittheilung darüber zu, warum M. nicht Geheimer Justizrath geworden ist. Die Mittheilung hat den Vorzug, wahr zu sein. Martiny stand vor einigen Jahren dicht vor seinem 50jährigen Amtsjubiläum, mit welchem in der Regel der Titel „Geheimer“ verknüpft sein soll. Der alte Politiker wußte dies, und etwa vier Wochen vor dem Jubiläum veröffentlichte der „Vorwärts“ eine Quittung über 1000 Mk., die M. für den sozialdemokratischen Wahlfonds gespendet hatte. Seine Familie war entsetzt, das Jubiläum kam — der „Geheime“ ging an ihm vorüber.

Danzig, 9. April. (Eine Kommission aus Hannover), bestehend aus dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, dem Landeshauptmann, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses und einer Anzahl Aerzte und Techniker, trifft heute in Westpreußen ein, um die Einrichtungen der westpreußischen Irrenanstalten zu studiren, da nach westpreußischem Muster Anstalten in Hannover errichtet werden sollen. Herr Oberpräsident von Goßler wird sich an der Besichtigung betheiligen, über welche ein Bericht an das Ministerium des Innern erstattet werden wird.

Königsberg, 8. April. (Graf Wilhelm Bismarck) weilt jetzt noch in Friedrichsruh und gedenkt sich in einigen Tagen nach Süddeutschland zu begeben und Ende dieses Monats nach Königsberg zurückzukehren. Mit der Angelegenheit des Oberbürgermeisters Hoffmann hat die Reise des Grafen nichts zu thun.

Bromberg, 9. April. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Die Ortsgruppe Bromberg hielt am Mittwoch Abend ihre Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe ist seit dem vorigen Winter von 220 auf 275 gestiegen. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde zu Gunsten der Wittwe des ermordeten Lehrers Grütter eine Sammlung veranstaltet, welche den ansehnlichen Ertrag von 60 Mark ergab. Von dem Vereinskassirer Herrn Rob. Dietz ist diese Summe der Frau Grütter sofort übermittelt worden.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1897.

— (Der Palmsonntag) eröffnet die Reihe der Gedenktage der „Marterwoche“, in welcher schon Kaiser Konstantin der Große alle geräuschvolle Werktagsarbeit verbot. Der Tag erinnert bekanntlich an den Einzug des Heilandes in Jerusalem und an die Palmen, die das Volk dem „König der Juden“ auf den Weg streute. Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag in der Fastenzeit, im römischen Missale dominica in palmis genannt und führt seinen Namen von der Palmenweihe, welche in der griechischen und römischen Kirche zum Andenken an den Einzug Christi in Jerusalem auch heute noch vorgenommen wird. Die geweihten Zweige — in den südlichen Ländern entnimmt man sie den Palmen oder den Oelbäumen, im Norden anderen Pflanzen, bei uns werden allgemein die mit den Blütenkätzchen besetzten Weidenruthen dazu verwendet, — werden dann während der Verlesung der Leidensgeschichte Jesu und des Evangeliums in die Hand genommen und von den meisten Gläubigen später zu Hause aufbewahrt. Als bedeutsames Zeichen des Palmsonntags figuriren überall in Deutschland die „Palmen“, wie die mit den „Kätzchen“ besetzten Weidenruthen volksthümlich genannt werden, und in Stadt und Land dienen sie zum Schmuck des Zimmers. In der Bauernstube steckt man dicke Bündel der zarten Triebe hinter den Spiegel, in der Stadt werden sie in kleinen Sträußen ausgeboten. An manchen Orten begnügt man sich nicht blos mit diesen „Kätzchen“; namentlich die junge Welt verschönert sich den Strauß gern mit den noch seltenen „Maien“, mit Buchsbaum, Wachholder oder bunten Bändern; hier und da begleiten ihn, wenn er der Liebsten ins Haus gesandt wird, Eier und Nüsse. — Hunderte von jungen Christen begeben sich heute zur Einsegnungsfeier in die gefüllten Gotteshäuser. Möchte sie all' den jungen Mädchen und Knaben, welche nunmehr in das Leben hinaustreten, eine freudige Verheißung für die Zukunft sein!

— (Einsegnungen) finden am morgigen Palmsonntag in der neustädtischen evangelischen Kirche durch die Herren Pfarrer Hänel (um 9 Uhr), Divisionspfarrer Strauß (um 11½ Uhr) und Divisionspfarrer Schönermark (um 12¾ Uhr), und in der altstädtischen Kirche durch Herrn Pfarrer Jacobi statt.

— (Ordens-Verleihung.) Dem Musikdirektor Kiesielnicki in Danzig ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzogl. braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen ertheilt.

— (Personalien bei der Eisenbahn-Direktion Bromberg.) Ernannt: Die Regierungsbaumeister Bindel in Küstrin und Leipziger in Strasburg Wpr. zu Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren; der Stationsdiätar Jandt in Culmsee zum Stationsassistenten; die gepr. Lokomotivheizer Behr und Globke in Thorn und Redmann in Inowrazlaw zu Lokomotivführern. Die Lokomotivführer Schaschke und Sakolowski in Thorn sind aus dem Direktionsbezirk Bromberg in den Direktionsbezirk Danzig übergetreten.

— (Begräbniß.) Gestern Nachmittag wurde der verstorbene Rittergutsbesitzer Herr Fr. Guntemeyer-Browina, Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse, Mitglied des Kreisausschusses und Kreistagsabgeordneter, in Culmsee auf dem evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Eine große Anzahl von Landwirthen aus den Kreisen Thorn und Culm und viele Culmsee'er Bürger nahmen an dem Begräbniß theil. Unter den Vertretern der Behörden befand sich auch Herr Landrathsamtsverwalter von Schwerin aus Thorn. Aus Westfalen stammend, machte der Verstorbene sich Anfang der 60er Jahre im Thorner Kreise durch Ankauf des Rittergutes Browina ansässig; später erwarb er noch das Gut Zengwirth. Neben der Bewirthschaftung seiner Güter widmete er seine Kräfte dem Gemeinwohl, als Kreistagsabgeordneter und Kreisausschußmitglied hat er dem Kreise Thorn treue Dienste geleistet. Auch war G. Mitbegründer der Zuckerfabrik Culmsee und der Culmsee'er Volksbank.

— (Die Reichsbank) hat den Wechsel-Zinsfuß auf 3 pCt. und den Lombard-Zinsfuß auf 3½ bezw. 4 pCt. ermäßigt.

— (Zum deutsch-russischen Verkehr.) Das russische Finanzministerium hat verfügt, daß die bei der zollamtlichen Abfertigung der Güter durch die Zollagenturen der russischen Eisenbahnen bis jetzt zur Einziehung gekommene Provision für baare Auslagen nicht mehr zu erheben ist.

— (Gruppenschauen für die westpreußische Thierzucht.) Im Sommer d. J. werden im Bezirk der westpreußischen Landwirthschaftskammer folgende Gruppenschauen veranstaltet werden: Gruppe I. in Marienwerder: Vereine Czerwinsk, Lessen A, Marienwerder A, Mewe, Rauden, Rehden A, Eichenkranz, Garnsee, Gr. Krebs, Gr. Nebrau, Johannisdorf, Lessen B, Marienwerder B, Rehden B, Schwetz B. (Führender Verein: Marienwerder B.) Gruppe II. in Rosenberg: Christburg, Rosenberg, Stuhm, Baumgarth, Bischofswerder, Dt. Eylau, Freystadt, Riesenburg, Wandau, Gulbien, Guhringen. (Führender Verein: Rosenberg.) Gruppe III. in Neumark: Lautenburg, Neumark A, Strasburg A, Jablonowo, Neumark B, Strasburg B, Schaffarnia. (Führender Verein: Neumark A.) Gruppe IV. in Culm: Briesen, Culm, Thorn, Brosowo, Culmsee, Damerau, Gremboczyn, Gurske, Kokotzko, Kl. Czyste, Lissewo, Neugrabia, Ostrometzko, Podwitz-Lunau, Schönsee, Wilhelmsau-Trebis, Rynsk, Lulkau, Dubielno. (Führender Verein: Culm.) Gruppe V. in Schwetz: Niewieczyn, Osche, Schwetz, Dragaß, Gr. Kommorsk, Gruczno, Jungen-Zappeln. (Führender Verein: Schwetz.) Gruppe VI. in Schlochau: Konitz A, Schlochau, Prechlau, Tuchel, Konitz B, Konitz C, Osterwick. (Führender Verein: Schlochau.)

— (Der Schlachtvieh-Versicherungsverein) hielt gestern Abend eine Vorstandssitzung, verbunden mit Kassenrevision, ab. Die Revision ergab, daß im Betriebsfonds 1862 Mk. und im Reservefonds 1870 Mk. vorhanden sind. Mit Rücksicht darauf, daß der Verein erst drei Monate besteht und gegenwärtig 50 Mitglieder zählt, ist das Bestehen eines so bedeutenden Fonds mit Freuden zu begrüßen. Sollte der Vermögensstand weiter so wachsen, so würde der Verein in kürzester Frist in der Lage sein, die Beiträge zu ermäßigen. Ein Reservefonds von 2000 Mk. soll auf der Sparkasse festgelegt werden. Ferner wurde beschlossen, daran festzuhalten, daß auswärige Schlächter zur Versicherung nicht zugelassen werden, sofern sie nicht im hiesigen Schlachthaus schlachten. — Als Termin für die nächste Generalversammlung wurde der 23. April abends 7½ Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung der Versammlung, die bei Nicolai stattfindet, steht der Rechnungsbericht und ein Antrag auf Erlaß eines Verbots mit Strafbestimmungen, dahingehend, daß die Mitglieder des Vereins von Nichtmitgliedern niemals Fleisch kaufen dürfen. — Im verflossenen Wirthschaftsvierteljahr betrug die Prämieneinnahme des Vereins 9289,50 Mark, der sich eine Totalausgabe von 7985,50 Mark gegenüberstellt, sodaß ein Ueberschuß von 1304 Mark verbleibt. Die höchsten Entschädigungen sind für Rindvieh gezahlt worden, während für Schweine und Kleinvieh nur sehr wenig Entschädigungen zu verabfolgen waren.

— (Die Osterferien) haben für die Schuljugend begonnen, und der Jubel über Versetzung und gute Zensuren erschallt, wo diese eingekehrt sind. Nicht überall ist das der Fall, aber am Ende hilft das feste Versprechen der Besserung auch über die anfänglichen kritischen Tage fort. Es war ein langes und anstrengendes Vierteljahr, welches hinter der Jugend liegt; die Erholung der Osterzeit, die uns hoffentlich ein sonniges Frühlingswetter bringt, ist Lehrern wie Schülern von Herzen zu gönnen. Die Osterferien sind aber auch die geeignete Zeit, in der sich die Eltern, deren Söhne höhere Schulen besuchen und infolge schwacher Befähigung nicht von der Stelle

---

vorlauten Mann an. „Wollen Sie eintreten, mein Fräulein? Ich vertraue Ihnen und will Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir etwas Linderung verschaffen. Augenblicklich habe ich starke Schmerzen.“

Ein freudiges Aufleuchten in den verweinten Augen lohnte ihn für seine freundlichen Worte. Anna folgte dem Offizier in sein Zimmer und löste mit geschickter, leichter Hand den schlechten Nothverband, den Arnau sich selbst angelegt hatte.

„Eine Fleischwunde!“ sagte sie. „Gott sei Dank, nicht gefährlich. Sie wird in spätestens einer Woche geheilt sein. Aber Ihr Gesicht ist auch durch das Pulver verbrannt; ich werde einen kühlenden Umschlag machen.“

Der Verletzte empfand sofort einen wohlthätigen Einfluß; der brennende Schmerz der Wunde wurde schwächer, als die Kompresse, in kühlende Säfte getaucht, auf den noch immer blutenden Riß gelegt wurde.

Arnau schloß die Augen; es überkam ihn wie ein Traum. War dies dasselbe stolze Mädchen, das ihn bei seiner ersten Annäherung so zürnend abgewiesen hatte? Diese Diakonissin, die mit lindernder Hand die Wunden heilte, die ihre Freunde ihm geschlagen hatten? Er sah das schöne, regelmäßige Gesicht dicht über das seine gebeugt; ein krauses, blondes Löckchen streifte seine Stirn, und die Berührung der kühlen, schlanken Finger empfand er angenehm. Sein Zorn verflog; er sah in Anna von Stanicz nicht die Feindin, und ein heißes Gefühl stieg mächtig in ihm empor. Es war die erste Liebe, die dieses reine, unverdorbene Mannesherz erfaßte.

(Fortsetzung folgt.)

kommen, es überlegen können, ob nicht eine Unterbringung in eine andere Schule vortheilhaft ist. Es gilt das namentlich von Schülern der Gymnasien, deren Anlagen für ein gelehrtes Auditorium nicht recht ausreichen. Jeder weiß, wie unendlich überfüllt diese gelehrten Berufe sind, wie lange es dauert, bis eine Stelle frei wird und wie gering der Entgelt gegenüber den früheren Aufwendungen ist. Die Eltern mögen daher sehr wohl mit sich zu Rathe gehen, ehe es zu spät ist, und dadurch am Besten für ihre Söhne sorgen, daß sie auf die Individualität des einzelnen mehr eingehen, als es bisher geschehen ist.

— (Gastwirthsverein.) In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren Bonin Vorsitzender, Schiefelbein Stellvertreter, Paul Schultz und Klatt Beisitzer, Weber Schriftführer, Stender Rendant. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im letzten Jahre um 30 vermehrt. Am 22. April findet in Graudenz im Tivoli eine Sitzung der Nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthsverbandes statt, zu der auch Thorn gehört.

— (Am morgigen Sonntag) finden Konzerte statt im Schützenhause von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke und im Germania-Saal auf der Bromberger Vorstadt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt. — Der Radfahrerverein „Vorwärts“ unternimmt morgen eine Ausfahrt nach Schirpitz.

— (Bauernregel für den Monat April.) Wenn der April Spektakel macht, giebts Heu und Korn in voller Pracht. — Der April ist nicht so gut, er schneit dem Hirten auf den Hut. — Trockener April ist nicht des Bauern Will', April-Regen ist ihm gelegen. — Tiburz (24.) bezeugt die Felderei mit Gras und Blumen mancherlei. — Ist Georgie (23.) warm und schön, wird man noch rauhes Wetter sehn. — Der Kuckuck schreit auf diesen Tag, das Vieh man von den Wiesen jag'. — Wenn der Markustag (25.) ein bei uns tritt, so ist der Frühling in der Mitt'! ꝛc.

— (Zum Bau des Petroleumschuppens.) Im Herbst v. Js. war für den hier zu erbauenden Petroleumschuppen an der Uferbahn unterhalb des Handelskammerschuppens ein Platz ermittelt worden, zu dessen Bebauung die Genehmigung der königlichen Fortifikation zu erwarten stand. Mit dem Bau des Schuppens sollte in diesem Frühjahr begonnen werden; derselbe wird in Fachwerk geplant, doch hat, wie wir erfahren, der Bezirksausschuß für diese Bauausführung, weil zu feuergefährlich, die Erlaubniß versagt.

— (Münzenfund.) Bei den Ausschachtungsarbeiten zu dem von den Herren Ulmer u. Kaun jetzt in Angriff genommenen Neubau Ecke Friedrich- und Albrechtstraße sind 5—6 Pfund Silbermünzen gefunden worden. Die Münzen lagen in aufgeschüttetem Boden.

— (Gefundene Leiche.) Heute früh wurde am Weichselufer bei Schankhaus 3 der Arbeiter Lewandowski als Leiche aufgefunden. Wahrscheinlich ist L. am Herzschlag gestorben. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht.

— (Ueberfahren.) Der Arbeiter Joseph Nawra, bei Kuntze u. Kitter in Arbeit, wurde gestern Abend von einem Wagen überfahren und erlitt einen Beinbruch am Wurzelknochen. Er wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein gelbmetallenes Armband im Rathhausflur. Näheres im Polizeisekretariat. Aufgegriffen ein Paar Pferde, abzuholen von Arenz's Hotel.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 4,58 Mtr. über Null. Windrichtung N.-O. Angekommen sind die Schiffer Greiser, Dampfer „Warschau“ 700 Ctr. Stückgut, Nelius, ein Kahn leer, Nursche, Osinski, Rutkowski, Woltersdorf und Ostrowski, leer, alle hier zum Zuckerladen, Danning, 700 Ctr. Stückgut, sämmtlich von Danzig nach Thorn; Geike, 200, und Hinz 2200 Ctr. Stückgut, beide von Danzig nach Warschau.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Wasserstand bei Chwalowice am Donnerstag 3,89 Mtr., Freitag 3,71 Mtr. und heute 3,41 Mtr.

Wasserstand bei Warschau heute 3,20 Mtr. (gegen 3,45 Mtr. gestern).

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 9. April. (Voranschlag der Gemeinde Stewken. Polizeiverordnung für den Amtsbezirk Altau.) Der Voranschlag der Gemeinde Stewken über die Gemeindeeinnahmen und -Ausgaben für 1897/98 ist auf 4178 Mark festgesetzt. Die Umlage beträgt 200 pCt. der Einkommensteuer 1162 Mk., 175 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 1192 Mark. Der Staatsbeitrag zur Unterhaltung der Schule beträgt 1418 Mark. Amts- und Standesamtsunkosten 118 Mark, Gemeindeverwaltung 363 Mk., Armenlasten 542 Mark, Schulunterhaltung 2290 Mark, Wegebau 75 Mark, Kreislasten 775 Mark. — Unter Zustimmung des Amtsausschusses hat der Amtsvorsteher zu Altau eine Polizeiverordnung dahin erlassen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der vom Kreisausschuß genehmigten Begräbnißplatz- und Begräbnißordnungen für die Kommunalfriedhöfe zu Gr. und Kl. Boesendorf mit Geldstrafe bis zu 9 Mark eventuell bis zu drei Tagen Haft bestraft werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Schriftsteller Hugo Rosenthal-Bonin ist am 7. d. Mts. in Stuttgart gestorben. Er war in Berlin am 14. Oktober 1840 geboren und machte sich als Erzähler und Reiseschilderer einen geachteten Namen.

Landwirthschaftliches.

Der Kampf gegen die Obstmaden. Jedermann kennt aus eigenster Erfahrung den Schaden, den die „Obstmaden“ unseren Aepfeln zufügen — nicht alle aber wissen, daß diese „Maden“ gar keine Maden sind, sondern „Raupen“ eines kleinen, gefährlichen Schmetterlings, des „Apfelwicklers“. Als vor zwei Jahren Freiherr von Schilling, der bekannte Naturforscher, veröffentlichte, daß er „Fanggläser“ gegen den Apfelwickler erfunden habe, durch welche die Schmetterlinge angeködert würden und massenhaft zu Grunde gingen, begegnete er zunächst ungläubigem Kopfschütteln. Aus einem Wettbewerb „100 Mark für das solideste und billigste Fangglas nach der Angabe des Freiherrn von Schilling“, das der praktische Rathgeber ausschrieb, ging die Firma Gebrüder Rochna in Frankfurt a. Oder als Sieger hervor, welche sich verpflichtete, 10 Stück für 65 Pfg., 100 Stück für 6,25, 1000 Stück für 60 Mk. an jedermann zu liefern. Infolge dieser Preisaufgabe wurden von etwa 700 Bestellern bei obiger Firma 33000 Fanggläser — meist zur Probe — bestellt. In diesem Frühjahr nun hat Freiherr von Schilling an alle diejenigen, welche im vorigen Jahre Fanggläser bezogen haben, einen Fragebogen geschickt, sie um ihre Erfahrungen gebeten, und von sehr vielen Antwort erhalten. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, welche Nummer auf Wunsch gern umsonst von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder zugeschickt wird, veröffentlicht Freiherr von Schilling die Resultate der Beobachtungen. Wie groß die Erfolge sind, dafür nur ein Beispiel: der bekannte Calvillenzüchter Freiherr von der Planitz in Meran in Tyrol hing 6200 Fanggläser auf mit Unkosten von etwa 400 Gulden. Trotzdem glaubt er, diese Ausgaben in dem einen Jahre durch Verminderung der Wurmstichigkeit reich verzinst zurückerhalten zu haben. Es scheint nach dem Berichte des Freiherrn von Schilling wirklich, als ob es gelingen sollte, dem Apfelwickler, diesem Schrecken aller Züchter besonders feineren Obstes, beizukommen.

Mannigfaltiges.

(Zu dem Leichenfund im Grunewald) bei Berlin wird noch folgendes berichtet: Die beiden Selbstmörder — um solche handelt es sich nach genauen Feststellungen zweifellos — sind allem Anscheine nach polnische Arbeiter, welche vermuthlich bei den umfangreichen Arbeiten für die Wasserleitung am Teufelssee beschäftigt gewesen sind. Ihre Identität ist noch nicht festgestellt worden.

(Anarchistenprozeß Koschemann.) Die Verhandlung am Donnerstag drehte sich im wesentlichen um die Feststellung, ob Koschemann, als Frauensperson verkleidet, es gewesen sei, welcher die Sprengkiste am Postschalter aufgeliefert habe. Die Zeugenaussagen wichen zwar in manchen Punkten von einander ab; von einer Seite aber konnte mit Bestimmtheit Koschemann rekognoszirt werden.

(Auf der Börse für wilde Thiere), die ihren Sitz in Antwerpen hat, herrscht eine lebhafte Nachfrage nach Giraffen, die seit dem im Sudan herrschenden Kriege knapp geworden sind. Man bietet 20000 Frks. und mehr für eine Giraffe. Auch die Flußpferde sind im Preise gestiegen; ein kleines, kaum entwöhntes Flußpferd wurde gestern mit 6000 Frks. verkauft. Dagegen sind die Preise für die Elefanten stark gefallen; von 15000 Frks. sind sie auf 6000 Frks. gesunken. Ein Panther kostet heute 1500 Frks., ein weißer Bär 5000 Frks., ein Nashorn 15000 Frks. Der Preis der Tiger schwankt zwischen 2500 und 5000 Frks. Junge Löwen sind gar nicht mehr gesucht, und man ist froh, sie losschlagen zu können. Dagegen finden schöne, gut gebaute Löwen zu den höchsten Preisen Abnahme. Im allgemeinen schwankt der Preis eines Löwen zwischen 7000 und 12000 Frks.

(Wegen Veruntreuung einer halben Million Frank) zum Schaden des Barons Oppenheim in Paris wurde dessen Privatsekretär Briant verhaftet, ebenso Briants Geliebte, genannt Gräfin Chaleon, in Wahrheit die mehrfach vorbestrafte, nahezu 50jährige internationale Abenteuerin Jaquillard, deren Verschwendungssucht zur Entdeckung der Veruntreuung führte. Dieselbe miethete jüngst, um ihren Kindern den Mitfastenzug zu zeigen, einen Balkon auf den großen Boulevards für 1000 Frank und warf Münzen im Werthe von 400 Frank auf die Straße. Am Freitag wurden ihre Kinder aus dem Palais in den Champs Elysees, wo die Pseudogräfin vier Privatlehrer und sieben Dienstboten besoldete, vollkommen mittellos nach einem Asylhause gebracht.

(Das Ueberschwemmungsgebiet am Mississippi) hat eine Ausdehnung, wie sie bisher noch nicht dagewesen ist; es ist 300 Meilen lang und 5 bis 40 Meilen breit. 60000 Personen haben ihr Eigenthum verloren, 50 Städte und Dörfer stehen unter Wasser. Der Präsident will den Kongreß um eine staatliche Unterstützung der Ueberschwemmten ersuchen.

(Explosion.) Durch die Explosion eines mit Feuerwerkskörpern beladenen Wagens wurde in Buenos Aires am 8. April ein Häuserviereck, in dessen Nähe sich das Gebäude der Handelsbörse, das Gebäude der Nationalbank und das Gebäude der britischen Bank befinden, in Brand gesteckt. Es gelang schließlich, das Feuer zu löschen. Zehn Personen kamen ums Leben. Die Handelsbörse und die beiden Bankgebäude wurden gerettet.

Eingesandt.

Daß die Ferien begonnen haben, macht sich bei Schülern höherer Lehranstalten sehr bemerkbar. Am Donnerstag Abend nach 10 Uhr begegnete man nämlich einigen Schulknaben, die sich in trunkenem Zustande (!!) befanden und noch dadurch Aufmerksamkeit auf sich lenkten, daß sie sich lange Pfeifen angesteckt hatten und rauchend die öffentlichsten Straßen unserer Stadt durchzogen. Nette Pflänzchen!! Werth wäre es gewesen, daß man den Betreffenden die Pfeifen entnommen und bei der Lehranstalt Anzeige erstattet hätte. Möchten doch die Eltern der betreffenden Schüler mehr acht auf ihre Herren Söhne geben, und sie nicht zu solchen Helden erziehen. Wm. Mi.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Die Trauerfeier für Staatssekretär v. Stephan wird morgen im Lichthofe in Gegenwart des Kaiserpaares stattfinden. Die Trauerrede hält der Oberhofprediger Dryander.

Berlin, 10. April. Die „Voss. Ztg.“ meldet über die Stichwahl in Torgau: Knörcke (Freis. Volksp.) erhielt 8983 Stimmen, Bussenius 6333 Stimmen. Ersterer ist gewählt. — Wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, hat die Bürgermeisterei in Mainz bei der Reichsregierung um Unterstützung aus Reichsmitteln zur Wiederherstellung des kurfürstlichen Schlosses nachgesucht.

Köln, 9. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kanea: Da gestern die Griechen bei Kissamo die Ausschiffung einiger Offiziere und Soldaten der Garnison Kissamo auf Booten mit englischer und österreichischer Flagge verhindern wollten, bombardirte das österreichische Panzerschiff „Stefania“ die Linien der Griechen.

London, 9. April. Der Spezialkorrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ telegraphirt aus Elassona von heute Mittag: Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind Banden von griechischen Briganten bei Kranch in der Nähe von Gradina in türkisches Gebiet eingedrungen und von den türkischen Truppen beschossen worden. Das Gefecht dauert seit heute früh 5 Uhr. Edhem Pascha giebt Befehl, alles vorzubereiten. Ob griechische Soldaten sich unter den Briganten befinden, ist noch nicht bekannt.

Athen, 10. April. Amtliche Depeschen melden den Einbruch dreier Banden von zusammen 2600 Mann. Die Türkei hat bei der griechischen Regierung wegen der Besetzung Kretas Protest erhoben.

Elassona, 9. April. Weitere hier eingegangene Nachrichten bestätigen den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Griechisch-Irregulären und türkischen Truppen. Der größere Theil der in Grevena stationirten türkischen Division unter Hakki Pascha rückt gegen die in türkisches Gebiet Eingefallenen vor. Marschall Edhem Pascha wird den sofortigen Vormarsch des türkischen Heeres befehlen. In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird hier als äußerst ernst betrachtet. Marschall Edhem Pascha verbleibt im Hauptquartier in Erwartung weiterer Nachrichten. Der Marschall hat die Divisionsgeneräle angewiesen, sich zu sofortigem Vorgehen in Bereitschaft zu halten. Die Reserven rücken aus dem bisherigen Lager aus, um näher gegen die Vertheidigungslinie aufzumarschiren. Grevena ist etwa 18 Stunden von Elassona, Krania etwa zehn englische Meilen nach Südwesten von Grevena entfernt.

Kandia, 9. April. Gestern brach in der Nähe der Kathedrale ein neuer Brand aus, der durch Italiener gelöscht wurde. Mit einem englischen Transportdampfer sind weitere 500 Hochländer angekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	10. April	9. April
Tendenz d. Fondsbörse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	216—90
Warschau 8 Tage	216—15	216—25
Oesterreichische Banknoten .	170—45	170—50
Preußische Konsols 3 % . .	98—25	98—10
Preußische Konsols 3½ % .	104—	104—
Preußische Konsols 4 % . .	104—	103—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	98—10	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—30	94—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—40	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—50	100—50
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—60
Türk. 1 % Anleihe C . . .	18—75	19-10
Italienische Rente 4 % . . .	89—75	90—10
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	88—	88—
Diskon. Kommandit-Antheile	195—	196—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	172—75	174—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai . . .	153—50	154—20
Juli	155—	155—20
loko in Newyork	—	—
Roggen: Mai	116—25	116—20
Juli	117—50	117—20
Hafer: Mai	126—75	127—
Rüböl: Mai	54—60	54—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	39—30	39—
70er Mai	43—80	43—70
70er September	44—30	44—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 9. April 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 750—788 Gr. 148—152 Mk. bez., bunt 710—724 Gr. 132—140 Mk. bez., transito roth 745 Gr. 112 Mk. bez., transito bunt 734 Gr. 112 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 626 Gr. 125 Mk. bez., transito große 662 Gr. 78 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 82—83 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 88 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 131 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,85—3,40 Mk. bez., Roggen- 3,25—3,30 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,77½, bis 8,75 Mk. bez.

Königsberg, 9. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., 38,30 Mk. bez., April nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

11. April.	Sonn.-Aufgang	5.10 Uhr.
	Mond-Aufgang	11.10 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.53 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.58 Uhr Morg.
12. April.	Sonn.-Aufgang	5.08 Uhr.
	Mond-Aufgang	12.34 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.55 Uhr.
	Mond-Unterg.	3.16 Uhr.

Am 6. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden der
Kreisdeputirte und Rittergutsbesitzer

Herr Friedrich Guntemeyer

auf **Browina.**

Derselbe war Mitbegründer unseres Geschäftes und führte den Vorsitz des Vorstandes seit Bestehen unserer Gesellschaft. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, welcher seine reichen Erfahrungen und seine ganze Kraft stets in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt hat und wird ihm deshalb ein treues Andenken immer bewahrt werden.

Der Aufsichtsrath und Vorstand der Zuckerfabrik Culmsee.

H. Petersen. F. Peters. R. Bremer. C. von Kries. M. Feldt. H. Donner. H. von Loga. H. Wegner. M. von Sczaniecki. C. Berendes.

Culmsee den 8. April 1897.

Am 6. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der
Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte

Herr Fr. Guntemeyer,

Browina.

Derselbe war Mitbegründer unserer Gesellschaft und seit Bestehen derselben Vorsitzender des Aufsichtsraths. Als solcher hat er dieser seine reichen Erfahrungen und seine Kräfte in uneigennützigster Weise gewidmet, und wird sein Andenken bei uns fortleben.

Culmsee, im April 1897.

Der Aufsichtsrath u. persönl. haft. Gesellschafter der Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co.

Bei unserm Scheiden von Thorn sagen wir allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Hiege,
Kapellmeister Inft.-Rgts. Nr. 167,
und **Frau.**

Bei unserer Uebersiedelung von Mocker nach **Schneidemühl** sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl.

Emmel u. Frau.

Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das Schuljahr fängt für beide Schulen am 22. April an.

Die Aufnahme wird am **Dienstag** und **Mittwoch den 20. und 21. April** im Zimmer Nr. 6, eventl. auch noch am 22. April im Rektorats-Zimmer, von 9—12 Uhr stattfinden und erfolgt nur in der Reihenfolge der am Eingange ausgegebenen Nummern.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von denjenigen evangelischer Konfession auch der Taufschein vorzulegen. Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, haben ein Ueberweisungs-Zeugniß und, falls sie vor 1885 geboren sind, den Nachweis über die stattgehabte Wiederimpfung beizubringen.

Lindenblatt.

Das neue Schuljahr beginnt den **22. April.** Anmeldungen baldigst erbeten. Knaben werden für Septima u. Sexta vorbereitet.
A. Kaske, Schulvorsteherin,
Altstädt. Markt 9, II.

---

2 tüchtige Bauschlosser u. Lehrlinge
können sofort eintreten.
E. Trenkel, Culmsee.

Lehrlinge sucht **R. Thomas,** Schlossermeister.

Die bereits durch das Beitrags-Ausschreiben vom 2. September 1896 angedeutete **Haupt-Versammlung der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen** wird am 2. Juni d. Js. von $10^{1}/_{2}$ Uhr vormittags ab in **Marienwerder** stattfinden.

Derselben muß die im § 17 des Statuts vorgeschriebene

Spezial-Versammlung

vorangehen, die am

1. Mai d. Js. nachmittags 4 Uhr
im Lokale des Artushofes zu Thorn

abgehalten werden wird, zu welcher die geehrten Gesellschaftsmitglieder des hiesigen Kreises mit Hinweis auf § 13 des Statuts, nach dem nur die in der Versammlung anwesenden stimmberechtigten Mitglieder stimmen dürfen, und Vertretung Abwesender durch Bevollmächtigte unzulässig ist, hiermit eingeladen werden.

In der Hauptversammlung werden die im § 23 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte erledigt.

In der Spezial-Versammlung ist ein Abgeordneter und dessen Stellvertreter zur Haupt-Versammlung zu wählen.

Kleefelde den 7. April 1897.

Der Spezial-Direktor des Kreises Thorn.
R. Feldtkeller.



Silberne Medaille.

Otto Jaeschke,

Malermeister,
Bäckerstraße 6.
Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik



Berlin, **Andreasstr. 23,** vis-à-vis dem Andreasplatz.
Brunnenstraße 95, vis-à-vis Humboldthain.
Beusselstraße 67, (Moabit).
Leipzigerstraße (Spittel-Colonaden.)
Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Muster bisher gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Ein großes, fast neues Schaufenster billig z. verkauf. **Schulstr. 29.**

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag den 12. April 8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Sonntag:
Ausfahrt Schirpitz.
Abfahrt Schützenhaus $2^{1}/_{2}$ Uhr.
Der Fahrwart.

Schützenhaus.

Sonntag den 11. April cr.:
Grosses
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang **8** Uhr. Eintritt **30** Pfg.
Seibod. Korpsführer.

Germania-Saal.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 106.
Sonntag den 11. April cr.
abends, präz. 7 Uhr:
Grosses
Extra-Streichkonzert
(Programm ernsten Inhalts)
vom gesammten Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Eintrittsgeld 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.

Heute, Sonntag:
Selbstgebackener Kuchen.

M. Suchowolski, Seglerstrasse 26,

empfiehlt sein grosses Lager in

Herren-Rock- und Jaquett-Anzügen, Herren-Sommer-Paletots- und Havelocks,

Knaben- und Burschen-Anzügen

zu ganz besonders billigen Preisen. **M. Suchowolski.**

Pilsner Bier

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen
in Gebinden, Siphon und Flaschen offeriren
Plötz & Meyer.

Rüststangen
kauft **Baugeschäft Mehrlein.**

Laden nebst Wohnung
sogleich zu verm. Neustädt. Markt 18.

Delikateß-Räucher- **Schinken**
empfiehlt **A. Kirmes.**

Pensionäre
finden gute u. gewissenhafte Aufnahme
Culmerstr. 28, 2 Tr.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein geschmackloses Pulver, | *nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend,*

ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Wohne nach wie vor
Thorn, Bäckerstraße 26,
Ecke Marienstr.
S. Streich,
gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache.

Habe die Vertretung der renommirten **Jalousie-Fabrik** von **Max Vetterlein** in Zittau übernommen und empfehle folgende Artikel in solider Ausführung und zu billigsten Preisen:

Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

Spezialität: bemalte Schaufenster-Rouleaux, ferner **Rouleaux für Schulen, Wohnstuben, Restaurants etc.**

Musterbuch in 60 verschiedenen prachtvollen Dessins liegt zur gefälligen Ansicht aus. **K. Schall, Möbel-Magazin,** Schillerstraße Nr. 7.

Alfred Abraham,

Breitestraße Nr. 31.

Neu aufgenommen:

Garnirte Hüte

für Damen, Mädchen u. Kinder.

Auffallend billig.

Streng feste Preise.

Thorner Liedertafel.
Dienstag den 13. d. M.:
Vorstandswahl und Rechnungslegung.
Worzewski, Geheimer Justizrath.

Hausfrauen

sende 5 Pfd. **garantirt rein holländischen**

Cacao

gegen Nachnahme von 10 Mark, in hübscher Dose verpackt, per Post franko. Nicht konvenirenden Falles Waare und Geld zurück.
Herm. Landwehr, Berlin,
Adalbertstraße 81,
Cacao-Versand-Geschäft.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma **A. Zuntz'** sel. Wwe.-Berlin, gebrannte Kaffees betreffend, und ein Prospekt, betreffend **Jaschinski**'scher Kochheerd mit Dampfverbrennung, Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend Herr Töpfermeister **C. Knaack**-Thorn, Strobandstraße 11, bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 85 der „Thorner Presse".

Sonntag den 11. April 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 9. April. (Molkerei Culmsee.) Die Molkereigesellschaft Culmsee (e. G. m. u. H.) hält am Dienstag den 27. April nachmittags 5 Uhr im Molkereigebäude eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung der Geschäftsbericht pro zweites Quartal vom 1. Dezember 1896 bis 28. Februar 1897 steht.

Gollub, 8. April. (Der Verschönerungsverein) hat den bisherigen Vorstand unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Tancke wiedergewählt. Der Verein hat trotz seines kurzen Bestehens schon recht Lobenswerthes geschaffen, so die Pflanzung der Bäume um den Markt, die Anlage des Gärtchens in der Mitte des Marktes und die Herstellung von Spaziergängen und Anlagen im Schützenwäldchen.

Briesen, 7. April. (Mehrere Brände) sind hier seit kurzer Zeit im Entstehen erstickt worden. Die Feuerherde weisen überall auf Brandstiftung hin; doch ist es nicht möglich, die Brandstifter zu fassen.

Schmiegel i. Pos., 8. April. (An Blutvergiftung) ist nach qualvollen Leiden die Frau des Handelsmannes Mettler hierselbst gestorben. Sie hatte sich vor einigen Tagen Hühneraugen beschnitten und sich an der einen Zehe eine Schnittwunde zugefügt, welche aber wenig beachtet wurde. Es trat Blutvergiftung ein, und als man endlich einen Arzt zu Rathe zog, war die Frau nicht mehr zu retten.

Posen, 9. April. (Mord und Selbstmord.) Heute Nachmittag ermordete eine Frau Klukas ihr dreijähriges Enkelkind und schnitt sich dann selbst die Pulsadern auf. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1897.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Gemeindevorsteher Hellmich in Mocker zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Mocker auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren ernannt. Der königl. Landrathsamtsverwalter hat bestätigt: den Einsassen Franz Podwajski in Bruchnowo als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Bruchnowo und den Käthner Johann Jendrzejewski in Dorf Biskupitz als Waisenrath für den Gemeindebezirk Biskupitz.

— (Militärisches.) Ueber die Einberufung von Mannschaften der Reserve, die als Einjährig-Freiwillige gedient haben, aber nicht Offiziers-Aspiranten sind, ist neuerdings bestimmt worden, daß sie bei allen Waffengattungen während der Dauer des Reserveverhältnisses zur Theilnahme an zwei Uebungen auf je acht Wochen verpflichtet sind. Auf besonderen Antrag kann genehmigt werden, daß diese Uebungen in unmittelbarem Anschluß, also 16 Wochen hinter einander, abgeleistet werden. Diese ehemaligen Einjährig-Freiwilligen sind zu brauchbaren Unteroffizieren auszubilden und können geeigneten Falles am Schlusse der ersten oder im Verlaufe der zweiten Uebung zu Unteroffizieren befördert werden.

— (Den Post-Assistenten und Postschaffnern) wird eine Erklärung, die der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky in der Budgetkommission des Reichstages machte, große Freude bereiten. Danach sollen vom 1. April ab alle Postassistenten mit achtzehnjähriger Dienstzeit das Höchstgehalt beziehen, und den Postschaffnern soll ihre Dienstzeit als Briefträger angerechnet werden. Es seien 2000 neue Assistentenstellen geschaffen. Der Redner erkannte die von Mitgliedern der Kommission erhobenen Forderungen für die Unterbeamten an.

— (Preußische Lotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse beginnt am 24. April.

— (Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.) Die Hauptversammlung der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen findet am 2. Juni in Marienwerder statt.

— (Coppernikusverein.) In der Monatssitzung vom 5. April theilte der Herr Vorsitzende, nachdem er das zum ersten Male im Verein erschienene, neu aufgenommene Mitglied Herrn Landecker begrüßt hatte, folgenden Beschluß des Vorstandes vom 29. März mit: Falls Entleiher von Büchern aus der Vereinsbibliothek die entliehenen Bücher innerhalb 6 Wochen nicht zurückstellen oder sie nicht unter Vorzeigung auf weitere 6 Wochen prolongiren lassen, so werden die Bücher durch einen Boten abgeholt, und zwar gegen eine Gebühr von 10 Pf. pro Band aus der Innenstadt, von 20 Pf. aus den Vorstädten. Hierauf wurde Herr Oberlandesgerichtssekretär Scholz in Marienwerder als korrespondirendes Mitglied aufgenommen. — Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung berichtete, nachdem der Herr Vorsitzende Herrn Asch, ordentliches, und Herrn Dr. Thunert, korrespondirendes Mitglied, die zum ersten Male in den Vereinssitzungen erschienen waren, begrüßt hatte, Herr Semrau über einige Eingänge für das städtische Museum. Ausgelegt waren drei von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Strasburg gefertigte Aufnahmen Strasburger Baudenkmäler. Ausgestellt waren ferner eine von Herrn Fischhändler Glattke geschenkte Hakenbüchse mit Zapfen aus dem 16. Jahrhundert, welche im Glacis gefunden worden ist. Im Anschluß daran war eine Ausstellung von älteren Feuerwaffen hergerichtet worden. Die Schützenbrüderschaft hatte dazu bereitwilligst hergegeben: Zwei kleine, gußeiserne Kanonen mit polnischen Wappen unter Kardinalshut aus dem 18. Jahrhundert, einen gußeisernen Mörser (mit dem Postament aus einem Stück gegossen), 15.—16. Jahrhundert, zwei Tromblons (Streubüchsen) mit Feuersteinschloß aus dem 18. Jahrhundert, zwei Wallbüchsen (Feuersteinschloß), 17.—18. Jahrhundert, darunter eine mit Radschloß. Herr Landrichter Engel hatte aus seiner Waffensammlung zur Verfügung gestellt: Eine Bronze-Schießprügel von ca. 1400, eine Feldschlange aus dem 15. Jahrhundert, eine Hakenbüchse aus dem 18. Jahrhundert, eine kurze Hakenbüchse aus dem 16. Jahrhundert, ein Luntengewehr von ca. 1700. Alle diese Gegenstände wurden von Herrn Landrichter Engel eingehend erläutert. — Einige von denen der Schützenbrüderschaft gehörigen Stücke, wie z. B. die gußeisernen Kanonen und der gußeiserne Mörser, sind arg vernachlässigt; eine bessere Konservirung derselben ist dringend wünschenswerth. — In dem alsdann folgenden Vortrage des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Thunert aus Culmsee: „Der Kampf der Deutschen in Polnisch-Preußen für ihre Freiheiten und Rechte, 1454—1500" führte der Vortragende zunächst aus, daß er das Material zu seiner Arbeit aus den Tagfahrtrezessen entnommen habe, die zum größeren Theile von Töppen für die Zeit von 1466—79 von ihm selbst publizirt waren; unter Tagfahrten seien die von Adel und den großen, bisweilen auch den kleineren Städten beschickten landständischen Versammlungen zu verstehen. Hierauf entwickelte Herr Dr. Thunert ungefähr folgendes: Da der Orden seine Herrscherpflichten seit mehr denn 50 Jahren gröblich verletzt hatte, taub gegen alle Klagen und Vorstellungen seiner Unterthanen, so schlossen die preußischen Stände, um der Willkür des Ordens einen Damm zu setzen, 1440 den preußischen Bund. Da dieses gewissermaßen einen Staat im Staate bildete, so kam es, zumal da der Orden jede Reformation ablehnte, 1454 zum offenen Kriege. In wenigen Wochen sah sich der Orden nur auf die Herrschaft über einige Burgen und Städte beschränkt; daher machte er nun dem Bunde Anerbietungen. Doch es war zu spät; denn schon war eine Gesandtschaft des Bundes an König Kasimir IV. unterwegs, ihm die Herrschaft über das Ordensland anzubieten. Die mit großer Hast betriebenen Verhandlungen fanden schon am 6. März 1454 ihren Abschluß; König Kasimir nahm die Herrschaft über das Preußenland an, indem er in einem „das Buch mit den 13 Siegeln" genannten Privileg einerseits erklärte: „Terras et dominia Prussiae regno Poloniae redintegramus, reunimus, invisceramus et incorporamus" (d. h. im wesentlichen: Wir verleiben das Gebiet Preußens dem polnischen Reiche wieder ein), andererseits den Preußen eine Reihe von Rechten und Freiheiten (so das Recht der Selbstverwaltung und Zollfreiheit) gewährleistete. Die Preußen hatten beabsichtigt, eine Art Personalunion mit Polen herbeizuführen; doch bald wurde ihnen klar, daß sie, was schon die Abgesandten Danzigs in Warschau befürchtet hatten, sich überstürzt und verrannt hätten, da die Polen bald auf eine Realunion hinarbeiteten. Hierbei kam ihnen der oben angezogene Passus des Hauptprivilegs trefflich zu statten, den die preußischen Gesandten angenommen hatten, ohne sich seine Konsequenzen klar zu machen. Es entwickelte sich nun ein Kampf zwischen den Preußen und den Polen, ein Kampf zwischen Recht und Gewalt, zwischen verbrieften Privilegien und der Staatsraison. Alle Freiheiten und Rechte der Preußen wurden von den Polen auf Grund jenes zweideutigen und dehnbaren Paragraphen bestritten und endlich annullirt. Handelte es sich z. B. um die Heeresfolge, zu der die Preußen nur innerhalb ihrer Grenzen verpflichtet waren, so erklärte die polnische Regierung, die Grenzen Preußens fielen mit denen Polens zusammen, da beide Länder einen Körper bildeten; beschwerten sich die Preußen über die Uebergabe preußischer Burgen an Polen, so erhielten sie die Antwort, auch die Polen wären indigenae, d. h. Eingeborene. Verlangten die neuen Unterthanen, daß rein preußische Angelegenheiten nur von preußischen Räthen entschieden werden sollten, so erwiderte man ihnen, Preußen und Polen bildeten einen Korpus und besäßen daher nur einen Rath. Dazu kam, daß Kasimir den Klerus zu polonisiren suchte; denn gerade dieser vertheidigte am kräftigsten die Rechte des Landes. Daher entspannen sich die heftigsten Kämpfe dann, wenn es sich um die Besetzung erledigter Bischofssitze handelte. So verlangte der König, als 1489 Nikolaus von Tüngen, Bischof von Ermland, starb und das Domkapitel Lukas von Watzelrode wählte, daß sein Sohn Friedrich den Bischofsstuhl erhielte, da dieser allein ihm genehm sei. Zugleich verlangte er zu wiederholten Malen Heeresfolge und Beisteuer gegen die Türken. Als die preußischen Stände alle Forderungen ablehnten, ließ Kasimir polnische Söldner in Preußen einrücken. Da ging die Einigkeit der Stände in die Brüche, indem zuerst das Culmerland, dann der Landadel mit dem Könige paktirten. Wegen der Bischofswahl konnte indes keine Einigung erzielt werden. Es kam 1492 in Wilna zu den heftigsten Auftritten, bei denen der König offen mit Gewaltthat drohte und der Kanzler auf die Berufung auf die Privilegien höhnisch erwiderte: „Sic volo, sic jubeo; stat pro ratione voluntas." Es war nicht abzusehen, welch Ende der Streit genommen hätte, wenn nicht Kasimir plötzlich gestorben wäre und sein Sohn Johann Albrecht, der eine Schwenkung in der inneren Politik machte, die Wahl Watzelrodes anerkannt und die Privilegien bestätigt hätte. Doch das war nur ein Waffenstillstand. Die polnische Politik lenkte bald in die Bahnen Kasimirs wieder ein, und so geschah es, daß 1569 auf dem Lubliner Reichstage Preußen zu einer polnischen Provinz erklärt wurde. Von da ab machte die Polonisirung so reißende Fortschritte, daß auf der Tagfahrt von 1587 nöthig war, einen deutschen Brief des Königs ins Polnische zu übersetzen, da die Mehrheit der Sendboten des Deutschen nicht mehr mächtig war. — So büßten die Preußen die Schuld, die sie durch den Abfall von dem stammverwandten Orden auf sich geladen hatten.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Hirschfeld. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Amtsrichter Zippel und Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Am Abend des 18. Oktober v. Js. wurde in den Räumen des Gastwirths Epding zu Bildschoen das Kirmesfest gefeiert. An der Feier nahmen außer vielen anderen Personen auch der Kutscher Joseph Szczipiorkowski aus Bildschoen und dessen Vater theil. Gegen 2 Uhr morgens hörten sie in einem Nebenzimmer Skandal. Joseph Szczipiorkowski ging in das Nebenzimmer hinein, und es gelang ihm, die Streitenden in Güte auseinander zu bringen. Kaum war dies geschehen, als der Gastwirthssohn Wilhelm Epding und sein Vater, der Gastwirth Adam Epding aus Bildschoen, über Szczipiorkowski herfielen und ihn zur Thüre hinaus warfen. Wilhelm Epding gebrauchte hierbei ein Messer und brachte mit demselben dem Szczipiorkowski 4 Stiche bei. Zugleich mit den beiden Epdings war auch der Tischlergeselle Emil Engel, früher in Bildschoen, jetzt in Berlin, in das Nebenzimmer geeilt. Auch er hatte ein Taschenmesser gezogen und schlug mit demselben in den Menschenknäuel, der sich um Szczipiorkowski gebildet hatte, hinein. Engel war insoweit geständig; er behauptete nur, daß er niemanden mit dem Messer getroffen habe. Wilhelm Epding hingegen bestritt, mit dem Messer geschlagen zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurden sowohl Wilhelm Epding als auch Engel der gefährlichen Körperverletzung überführt und ein jeder von ihnen zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt; Engel wurde wegen Fluchtverdachts auch sofort in Haft genommen. Gegen Adam Epding erging ein freisprechendes Urtheil. — Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und der Uebertretung des § 366 Nr. 2 Str.-G.-B. betrat sodann der Käthner Adolf Wernicke aus Culm. Neudorf die Anklagebank. Er kam am 20. Januar d. Js. mit seinem Gefährt aus Culm gefahren und begegnete in der Bahnhofstraße einem Trupp Jäger. Wernicke hatte seine Pferde zu einer so schnellen Gangart angetrieben, daß es den Soldaten nicht möglich war, rechtzeitig auszuweichen. Einer von den Jägern wurde umgefahren und zur Erde gerissen. Durch den Stoß, den er von der Wagendeichsel erhielt, war ihm eine Rippe gebrochen. Wernicke wurde mit 50 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 10 Tagen Gefängniß belegt. — Die Arbeiterfrau Marie Bierkant geb. Pachollek von hier, Gerstenstraße Nr. 19, hatte in ihren früheren Stellungen die Wahrnehmung gemacht, daß ihre Dienstherrschaften bei verschiedenen Gewerbetreibenden Waaren auf Kredit entnahmen. Sie setzte sich mit der unverehelichten Agnes Czaplewski aus Mocker in Verbindung und wußte diese zu überreden, auf den Namen ihrer früheren Dienstherrschaften eine Menge Fleisch- und Backwaaren, sowie auch Damengamaschen und Gummiboots zu entnehmen. Die auf diese Weise erschwindelten Genußmittel bereiteten sie bei einer Freundin zu und ließen sich dieselben dort wohlschmecken. Schließlich kam man ihren Betrügereien auf die Spur. Sie wurden unter Anklage gestellt und die Bierkant wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei in idealer Konkurrenz mit Anstiftung zum Betruge und zur Unterschlagung im gestrigen Termine zu 1 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Agnes Czaplewski wegen Unterschlagung in einem Falle und Betruges in acht Fällen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde auch die sofortige Verhaftung der Bierkant und deren Abführung in das Gefängniß angeordnet. — Wegen Mißhandlung des Gutsverwalters Molle in Piontkowo wurden alsdann bestraft: der Arbeiter Gustav Schwenk aus Pniewitten mit einer Zusatzstrafe von 1 Jahre Gefängniß, der Arbeiter Franz Lubkowski daher mit einer Zusatzstrafe von 8 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Josef Rosinski daher mit 1 Jahre 3 Monaten Gefängniß. Gegen letzteren wurde gleichfalls die sofortige Abführung in das Gefängniß angeordnet. Die beiden anderen Angeklagten befinden sich bereits in Haft. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Thomas Donarski und den Arbeiter Kasimir Donarski aus Culmsee wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von je 2 Monaten erkannt. Von der weitergehenden Anklage, sich auch noch in einem zweiten Falle der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, wurden beide Angeklagte freigesprochen.

Einiges über Zähne und Zahnpflege.

Von Zahnarzt Davitt, Thorn.

I. Die Zähne.

Wie wichtig es ist, seine Zähne vor Zerfall zu schützen und in dauernd gutem Zustande zu erhalten, erkennen viele Menschen erst dann, wenn ihre Zähne erkranken und die Folgen hiervon sich nun durch mehr oder minder heftige Schmerzen, Entstellung des Gesichts und Kaubeschwerden bemerkbar machen. Der Weg in die Luft- und Speiseröhre führt durch den Mund, an den Zähnen vorbei. Wie ein Haus nicht rein gehalten werden kann, wenn in seinem Eingange ein Kehrichthaufen liegt, von dem der Eintretende einen Theil in das Innere verschleppt, so kann ein Körper nicht gesund bleiben, wenn in seinem Eingange, im Munde, in und an hohlen, ungepflegten Zähnen faulende Speisereste sich befinden, auf denen sich erwiesenermaßen Krankheitskeime der gefährlichsten Art (Typhus, Diphtherie, Tuberkulose u. a.) ansiedeln können. Jeder Bissen Speise und Trank führt die Krankheitskeime in den Magen und dann jeder Athemzug in die Lungen. Jeder Athemhauch aus unreinem Munde ist eine Ansteckungsgefahr für den Nebenmenschen, schon an seinem Geruch erkenntlich. Nichts in dem so großartig konstruirten menschlichen Organismus ist überflüssig und unbedeutend; alle Theile des Körpers stehen in enger Wechselbeziehung zu einander, und so muß nothwendigerweise Erkrankung und Verlust der Zähne seine schädliche Wirkung auf verschiedene Körperfunktionen ausüben. Die wichtigste Funktion der Zähne ist die Zerkleinerung und Zermalmung der Speisen. Sehr viele Verdauungsstörungen sind auf ungenügendes Kauen zurückzuführen. Daß es mit verdorbenen und schmerzhaften Zähnen nicht möglich ist, die Nahrungsstoffe zu zerkleinern, dürfte wohl jedem einleuchten. Es ist daher großes Gewicht auf Erhaltung und Pflege der Zähne zu legen. Schon bei den Kindern muß der Anfang gemacht werden. Es ist die Pflicht der Eltern und Lehrer, den Kindern die Wichtigkeit der Zahnpflege klar zu machen und auf eine solche zu halten. Schon in der frühesten Jugend müssen die Kinder zu gehörigem Kauen angehalten werden. Dadurch wird der Blutzufluß zu den Zähnen befördert, dieselben werden besser ernährt und sind dann später widerstandsfähiger gegen schädliche Einflüsse. Es darf z. B. den Kindern nicht gestattet werden, die harte Rinde ihres Brotes liegen zu lassen, sondern sie müssen angehalten werden dieselbe langsam und gehörig zu zerkauen. Durch genügendes Kauen wird auch die Zufuhr des Speichels vermehrt; die Speisen werden dadurch besser zur Verdauung vorbereitet und die Arbeit des Magens entlastet. Das menschliche Gebiß besteht aus 2 Hauptgruppen von Zähnen. Die ersteren, die Schneidezähne und Eckzähne, besitzen eine keilförmige Gestalt und dienen zur Zerreißung und Zerschneidung der Nahrung. Sie sind für die Ernährung weniger wichtig, weil sie zum größten Theile durch Messer und Gabel ersetzt werden können, jedoch für eine richtige Aussprache und für Ausdruck und Schönheit des Gesichts von hoher Bedeutung und daher sorgfältig zu pflegen und zu erhalten. Fehlen mehrere Vorderzähne, so wird die Sprache lispelnd und undeutlich und selbst das schönste Antlitz entstellt. Die zweite Gruppe, die kleinen und großen Backenzähne, sind die unentbehrlichsten und durch nichts zu ersetzen. Sie dienen zur Zerkauung und Zermalmung der Nahrung. Geschieht dies ungenügend oder garnicht, so gehen die Nahrungsstoffe dem Körper verloren, und eine allgemeine Schwäche tritt allmählich ein. Der Körper wird infolge dessen den Krankheiten, die an ihn herantreten, immer weniger widerstandsfähig. Der Mensch hat in normaler Weise vom 3.—6. Jahre 20 Zähne, vom 6.—12. 24, vom 12.—17. 28 und später 32 Zähne. Die ersten 20 Zähne, welche im Alter von $^1/_2$—$2^1/_2$ Jahren durchbrechen, nennt man Milchzähne. Dieselben fallen sämmtlich aus. Die späteren, vom 6. Jahre an durchbrechenden, nennt man bleibende Zähne. Das Milchzahngebiß besteht aus 8 Schneidezähnen, 4 Eckzähnen und 8 Backenzähnen. Die Reihenfolge des Durchbruchs ist folgende:

Der 1. Schneidezahn	im Alter von	8 Monaten
„ 2. „	„ „ „	12 „
„ 1. Backenzahn	„ „ „	16 „
„ Eckzahn	„ „ „	20 „
„ 2. Backenzahn	„ „ „	24 „

Diese hier aufgeführten Zähne wiederholen sich rechts und links, oben und unten, also viermal; die Mittellinie verläuft zwischen den beiden ersten Schneidezähnen: $\frac{5|5}{5|5} = 20$.

Abweichungen in Bezug auf früheren oder späteren Durchbruch kommen vor, es handelt sich bei Milchzähnen um 2—3 Monate. In den folgenden Jahren wachsen die Kiefernknochen in die Länge und Breite, um für die kommenden, bedeutend größeren bleibenden Zähne Platz zu schaffen. Im Alter von 6 Jahren bricht der erste bleibende Backenzahn durch, und es beginnt nun der Zahnwechsel. Von Wichtigkeit ist es, daß diese 4 ersten bleibenden Backenzähne nicht mehr ersetzt werden, wie viele glauben. Die Milchzähne fallen nun in derselben Reihenfolge aus, wie sie gekommen sind, und werden durch bleibende ersetzt. An Stelle der Milchschneidezähne treten die bleibenden Schneidezähne, an Stelle der Milcheckzähne die bleibenden Eckzähne, an Stelle der Milchbackenzähne die bleibenden kleinen Backenzähne. Neu sind die im 6. Jahre erscheinenden ersten Backenzähne, die zweiten Backenzähne und die Weisheitszähne. Manchmal werden die Milchzahnwurzeln nicht aufgesogen und bleiben stecken. Es kommen dann die bleibenden Zähne garnicht oder an falscher Stelle durch. Man

sorge dafür, daß zu lange stehengebliebene Milchzähne gezogen werden. Die bleibenden Zähne brechen in folgender Reihenfolge durch:

Der 1. Backenzahn	im Alter v.	6 Jahren
„ 1. Schneidezahn	„ „ „	7 „
„ 2. „	„ „ „	8 „
„ 1. kl. Backenzahn	„ „ „	9 „
„ Eckzahn	„ „ „	10 „
„ 2. kl. Backenzahn	„ „ „	11 „
„ 2. Backenzahn	„ „ „	12 „
„ Weisheitszahn	„ „ „	17—30 J.

Diese Zahlen sind wie vorher mit 4 zu multipliziren, weil sie sich oben, unten, rechts und links wiederholen. Beim Durchbruch der Weisheitszähne kommen die größten Abweichungen vor; oft erscheint er garnicht. Mit seinem Durchbruch sind die bleibenden Zähne vollständig, nämlich 32. Manche Personen, namentlich sehr alte, wollen zum dritten Male Zähne bekommen haben. Da sind entweder die zweiten Zähne durch irgend eine Ursache, wie stehengebliebene Milchzähne, Mangel an Platz, im Kiefer zurückgeblieben oder es sind überzählige Zähne, welche durch versprengte Zahnkeime entstanden sind.

Betrachten wir uns nun die Ursachen der Zahnverderbniß. Die häufigste ist die Caries, die Zahnfäule. Dieselbe besteht darin, daß durch 2 Ursachen, Säuren und Fäulniß, schließlich der ganze Zahn zerstört wird. Die Säuren gelangen auf folgende Weise in den Mund: 1) Durch Nahrungsmittel, Genußmittel und Medikamente. Hierher gehören die Fruchtsäuren, besonders die Weintrauben. Von Medikamenten sind am schädlichsten die säurehaltigen Eisenpräparate, wenn sie in Lösungen getrunken werden. Sie müssen daher durch Glasröhren eingenommen werden. 2) Durch Erkrankung des Magens. Hierbei gelangt durch Aufstoßen die Magensäure in die Mundhöhle. 3) Die Säure wird in der Mundhöhle selbst und zwar durch Gährung gebildet. Die für das Entstehen der Zahnfäule am meisten in Betracht kommende ist die Milchsäure. Die Speisereste, welche an vertieften Stellen der Zahnoberfläche, an Rissen und Sprüngen und namentlich an schwer zugänglichen Stellen zwischen den Zähnen liegen bleiben, unterliegen bei der Mundtemperatur bald einer sauren Gährung, geradeso wie Milch und Brotteig bei warmer Temperatur. Dadurch entsteht Milchsäure, welche Kalk aus den benachbarten Zähnen auslöst. Der Zahnknorpel wird dann leicht durch die im Munde stets massenhaft vorhandenen Fäulnißkeime zerstört. So entsteht in kurzer Zeit ein Loch in dem vorher gesunden Zahne, welches jetzt noch vollständig schmerzlos gefüllt werden kann. Durch die Höhle werden die Speisereste nun erst recht zurückgehalten und dadurch das Weitergreifen der Zahnfäule veranlaßt. So lange die Höhlung sich nur in der harten Zahnsubstanz befindet, empfindet man wenig; nur beim Genuß von Süßem, Saurem, Heißem und besonders Kaltem stellen sich rasch vorübergehende Schmerzempfindungen ein. Es ist dies eine dringende Mahnung, die Zähne jetzt füllen zu lassen. Sind die Fäulnißbakterien aber erst bis zur Pulza, dem Zahnmarke, fälschlich Nerv genannt, vorgedrungen, so wird dieses entzündet, und es entstehen heftige Schmerzen. Auch jetzt noch ist der Zahn erhaltungsfähig. Man versuche nicht erst mit Tropfen oder Tinkturen den Schmerz zu stillen, es ist dies vergebene Mühe, sondern lasse sich das Zahnmark abtödten, welches durch Einlegen einer Pasta schmerzlos geschieht. Darnach muß aber der Zahn unter jeden Umständen gefüllt werden; andernfalls können wieder heftige Schmerzen durch Entzündung der Wurzelhaut auftreten.

Wird nun nach Abtödtung des Zahnmarkes der Zahn nicht gefüllt oder hat der Patient die Schmerzen so lange ertragen, bis das Zahnmark von selbst zu Grunde gegangen ist, was bei manchen Menschen ohne Schmerzerscheinungen vor sich geht, so beginnt das Zahnmark zu verfaulen und zu zerfallen. Bei jeder Fäulniß entstehen Gase. So lange diese einen freien Ausweg haben, hat der Patient Ruhe, welche jahrelang andauern kann. Wird jedoch durch eingekeilte Speisereste die Oeffnung verstopft, sodaß die Gase nicht mehr herauskönnen, dann dringen diese durch den Wurzelkanal in den Kiefer, wo sie eine heftige Wurzelhautentzündung hervorrufen, welche mit großen Schmerzen verbunden ist. Die Wurzelhautentzündung wird auch häufig durch Infektion hervorgerufen. Es entsteht nun eine heftige Schwellung des Kiefers, des Zahnfleisches und der ganzen Gesichtshälfte. Das Radikalheilmittel ist nun natürlich: den Zahn zu entfernen, worauf alle Erscheinungen verschwinden; jedoch ist dies durchaus nicht nöthig. Durch mehrmalige antiseptische Behandlung und Füllung des Wurzelkanals lassen sich die Schmerzen und die Schwellung beseitigen; der Zahn kann dann definitiv gefüllt werden und noch jahrelang gute Dienste thun. Man lasse sich also nicht ohne weiteres jeden schmerzenden Zahn ziehen, sondern von Fall zu Fall erst gründlich untersuchen, ob dies nöthig ist, oder ob der Zahn noch zu erhalten ist. Wird nun aber gegen die akute Wurzelhautentzündung nichts gethan, so schreitet der Entzündungsprozeß weiter, und es kommt zur Eiterung. Der Eiter frißt im Kiefer einen Hohlraum aus, den er so lange erweitert, bis er an einer Stelle den Knochen durchbricht. Dann durchbohrt er das Zahnfleisch und ergießt sich in die Mundhöhle. Dadurch tritt rasch eine Erleichterung der Schmerzen und in manchen Fällen vollständige Heilung ein. Ist dieses nicht der Fall, so wird die Entzündung chronisch. Es bleibt ein Kanal zurück, durch den fortwährend der im Kieferraum gebildete Eiter nach der Mundhöhle abfließt. Ein solcher Kanal heißt eine Fistel. Der Eiter bricht aber nicht nur durch das Zahnfleisch nach der Mundhöhle durch, sondern auch öfters nach der äußeren Gesichtsseite; ja er kann sogar in die Augenhöhle, das Gehirn oder in die Brusthöhle eintreten, und dann ist große Gefahr für das Leben vorhanden. Eine Wurzelhautentzündung ist daher nicht leicht zu nehmen. Dieses ist in großen Zügen ein Bild der Zahnfäule und ihrer Folgen.

Einen schädigenden Einfluß auf die Zähne übt auch der Zahnstein, fälschlich Weinstein genannt, aus. Es ist dies ein Niederschlag von Kalksalzen aus dem Speichel. Am häufigsten tritt er an den unteren Schneidezähnen und oberen Backenzähnen auf, da in der Nähe dieser die Speicheldrüsen in den Mund münden. Oft wird durch ihn eine Zahnfleischreizung hervorgerufen, welche in schwere Zahnfleischentzündung und sogar Eiterung der Wurzelhaut übergehen kann. Tritt der Zahnstein stärker auf, so schiebt er sich allmählich zwischen Zahnfleisch und Zahn die Wurzel entlang und lockert dadurch den Zusammenhang der Zähne mit den angrenzenden Geweben. Durch den gleichmäßigen Druck des Zahnsteines schwindet schließlich der Knochenrand; der Zahn verliert seinen Halt, wird locker und fällt aus. Namentlich ist dieses im Alter die häufigste Ursache des Ausfallens der Zähne. Wird Zahnstein entfernt, so befestigt sich der Zahn der wieder und ist zum Kauen noch lange Zeit zu gebrauchen. Darum lasse man sich den Zahnstein auf operativem Wege entfernen und gebrauche fleißig die Zahnbürste, um das Wiederauftreten des Zahnsteins zu verhindern. Viele andere Ursachen, wie Entzündungen des Zahnfleisches, der Mundschleimhaut, der Kieferknochen u. a. üben schädigende Wirkungen auf die Zähne aus, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann. Gehörige Pflege der Mundhöhle ist der sicherste Schutz dagegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung,

betreffend die

gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbe-Unternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalles die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. **Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen** überhaupt nicht oder **nicht rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die **Anmeldung bezw. Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat bei **Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend

die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1897 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen am **Mittwoch den 21. April d. Js.** veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn den 8. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1897 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 17. April d. J. beim Förster Hardt-Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Bedingungen einzusehen sind.

Der Einmiethepreis beträgt:

1) für	1 Stück	Rindvieh	12 Mk.
2) „	1 „	Kalb . . .	8 „
3) „	1 „	Ziege . . .	3 „

Die Einlösung der Weidezettel kann vom 26. April ab auf der Kämmereikasse im Rathhaus erfolgen.

Thorn den 31. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung wird mit dem 1. Mai d. J. die Stelle eines

Rathhausdieners

vakant. Das jährliche Lohn der Stelle beträgt 550 Mk., außerdem erhält der Rathhausdiener für Holzschneiden pro Meter 60 Pf.

Bewerber haben sich persönlich bei dem Polizeisekretär Herrn Menke im Einwohnermeldeamt bis zum 25. d. M. zu melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 5. April 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten Hausdieners von sofort zu besetzen.

Meldungen unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Der Magistrat, Abtheilung für Armensachen.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken. Ausserdem in folgende Handlung: **Oswald Gehrke. H. Claass**, Drogenhandlung.

Haupt-Depot: M. Claasz, Apothekenbesitzer, Bromberg.

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

L. Puttkammer, Thorn,

empfiehlt

Teppiche | **Portièren,**
Gardinen, | **Möbelstoffe,**
Tischdecken, | **Läuferstoffe,**

Leinen und Drilliche für Marquisen.

Höhere Töchterschule.

Zur **Annahme v. Schülerinnen** bin ich den 20. und 21. April vormittags von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Culmerstr. 28, I.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem Kuhn-schen System in Berlin ausgebildet, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und bitte ich um gütige Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere.

Junge Damen, welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska.
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstr. 14, I

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.
große silberne Medaille,





empfiehlt anerkannt **vorzügliche,** billigste **Hintermauerziegel, Verblendziegel,** voll und gelocht in allen Größen, **Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glasirte** Ziegel in brauner und grüner Farbe, Biberpfannen, holländische Pfannen, Firstpfannen, Thurmpfannen 2c Spezialität: **Lochverblender,** in Qualität den besten schlesischen gleich Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.



S. Meyer, Thorn,
Strobandstraße 17.

J. Littmann's Sohn,
Briesen Westpr.,
Inhaber der
Dampfschneidemühle Kaldunek
bei **Schönsee.**

Lager v. trockenen Brettern,
Bohlen.
Kantholz und Balken.
Uebernahme ganzer Bauten
zu billigsten Preisen.

Zuntz

Gebrannte  Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1.70 bis 2.10 per ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und **hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei

Hugo Claass, Anders & Co.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., **Chausseе-Straße 19.**

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

In Thorn erhältl. in sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apotheke.

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.



Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, **greift das Metall nicht an,** schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern **unübertroffen** in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

Locken, eine Zierde

jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen, mit dem Lockenerzeuger von **Herm. Musche, Magdeburg.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig u. wellig. Flasche 60 Pfg.

Enthaarungs-Pulver

von **Herm. Musche, Magdeburg,** zur sofort. Entfernung lästiger Haare.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt,
P. Weber, Culmerstr.

F. Kleintje, Baugewerksmeister,

Thorn, Windstraße 5

empfiehlt sich zur **Ausführung von sämmtlichen in sein Fach schlagenden**

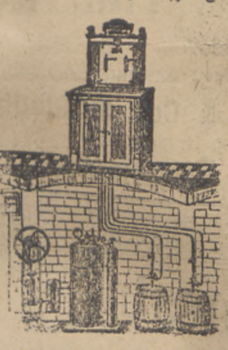
Bauarbeiten,

sowie zur **Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen** 2c. zu mäßigen Preisen.

Maschinen-Armaturen-Fabrik,

Metall- und Bronce - Giesserei
von
A. Kunz Nachfolg.
Inhaber: N. Zawitaj,
Thorn, Brückenstraße Nr. 4.

Bierdruck-Apparate neuester Konstruktion,



Ventile, Bierspritz- und Faßhähne.

Normal-Druck- u. Saugepumpen, Große Leistung und leichter Gang in saubеrster Ausführung.

Lager von Zinn- und Bleiröhren, Gummischläuchen, Ringen und Glasröhren. **Reparaturen** werden schnell und sachgemäß bei billigen Preisen ausgeführt.

---

300 Zentner Speise- u. Saatkartoffeln

mit der Hand verlesen, „Weltwunder", offerirt

Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Zur **Frühjahrswäsche** versendet nach Einsendung des Betrages

gelbe

Terpentin-Kernseife

von vorzüglicher Waschkraft, in Postpacketen von **5 Kilo** für **Mark 2 franko** die

Seifenfabrik von C. F. Schwabe
in **Marienwerder Wpr.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstraße 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen,** Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert.

Der Vorstand.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Ausstellung großer Sortimente von Neuheiten in

Kleiderstoffen, Damen- u. Kinder-Konfektion,

vom Einfachsten bis zu den Hocheleganteften, zu denkbar billigen Preisen.

Gardinen, Stores, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche.

Kurzwaaren und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei
zu hier am Platze noch nicht gekannten Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.



massiv Gold 333 und 585, Paar von **10—50 Mark,** stets vorräthig. Theilzahlungen gestattet.

Louis Joseph, Seglerstraße.
Billigste Bezugsquelle für Uhren, Goldwaaren und Brillen.

Nähmaschinen

aller Systeme werden unter Garantie prompt, billig und nur von mir selbst. reparirt. **A. Seefeldt,** Brückenstr. 16.

Bruteier

von **Enten** und **Perlhühnern,** letztere auch als Delikatesse, sind **abzugeben** in

Seyde bei Leibitsch.

Von einer ersten
ungarischen Weizenmühle
wird ein bei der Bäcker- und Händler-Kundschaft gut eingeführter, achtbarer

Vertreter gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe der anderweitigen Vertretungen und Referenzen sub **J. R. 6330** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

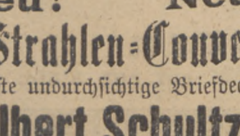
Eingang größter Neuheiten in

Briefpapier-Ausstattungen.

Neu! Neu!

X-Strahlen-Couverts
Beste undurchsichtige Briefdecke.

Albert Schultz,
Elisabethstr. 10. Alter Markt 18.



Viktoria-Fahrräder,

hervorragendste Qualität, offerirt billigst **Wv. Peting.**

Lose

zur **4. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden schnell und dauerhaft ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Schmideeiseerne
Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln
liefert billigt
Schlossermeister **G. Doehn,**
Araberstraße 4.

Bier-Großhandlung

von

F. Windmüller, Thorn,

Nr. 70 Culmer-Chaussee Nr. 70.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn, Vorstädten und Mocker die ergebene Anzeige, daß ich frei ins Haus liefere:

10	Flaschen	Bier, Thorner Sponnagel, hell oder dunkel	0,80	Mark,
10	„	„ Englisch Brunnen	0,90	„
10	„	„ Grätzer	0,90	„
10	„	„ Wickbolder	1,00	„
10	„	„ **Kulmbacher**	1,50	„
10	„	„ Pilsener	1,50	„
10	„	„ Münchener Pschorrbräu.	1,60	„

Bestellungen erbitte durch Postkarte; um genaue und deutliche Angabe der Adresse wird gebeten.

---

3 Fenstermarquisen,
1 Blumentisch,
1 umklappbarer hoher Kinderstuhl
sind billig zu verkaufen
Breitestraße 33, I.

Für Eisenbahnbeamte eine **Uniform,** fast neu, und ein **Degen** sind preisw. zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Seilerei.

Bindfaden, Taue, Gurte,
empfehle preiswerth
Bernhard Leiser.

Heiligegeiststr. Nr. 16.

Ein Grundstück,

in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt

Tuchmacherstraße 10.

Ein Landgrundstück,

mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderobe.

Mache besonders aufmerksam auf mein reichhaltiges Lager in **modernen Herrenstoffen.** Die Anfertigung derselben nach Maaß geschieht in eigenen Werkstuben unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders bei billiger und reeller Bedienung.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Wohne jetzt
Thorn, Bachestraße 2,
Ecke Breitestraße.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Wohne jetzt
Breitestraße 26
(Eingang Schillerstr. Schlesinger).
Zahnarzt **Loewenson.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe



heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden, böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** 2c. Zieht **jedes Geschwür** ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei **Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort** Linderung. Näh. d. Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen dort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück. Zu haben in Thorn nur in der **Mentz**'schen Apotheke am Markt, à Schachtel 50 Pf.

Guten und gründlichen
Klavier-Unterricht
so Nachhilfestunden ertheilt
Müller, Lehrer,
Bromb. Vorstadt, Hofstraße 3.

Wohne jetzt
Gerstenstr. 14, I.
M. Sawicka,
akademisch geprüfte Modistin.

Bahnhof Schönsee
bei Thorn
In nur für Unterrichtszwecke u. Pensionat eingerichtetem Hause
Kathol. konzess. Vorbereitungs-Institut
für Einjähr.-Freiwilligen-Examen 2c. Stets schnelle, beste Erfolge. In den letzten 6 Monaten 17 Freiwillige und Primaner bestanden. Prospekte gratis.
Pfr. **Bienutta,**
Direktor.

Diejenigen Eltern, welche
zum Schulwechsel **antiquarische** Schulbücher kaufen wollen, bitte um möglichst frühzeitige Bestellung derselben, es ist nur dann möglich, solche prompt zu besorgen.
☛ Antiquarische Lexika und Bücher, aber nur sehr gut erhaltene, kaufe zu angemessenen Preisen nnd bitte um Angebote. ☚
Justus Wallis,
Buchhandlung.

Pelz- u. wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. Nr. 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Franz Loch,
Tapezier,
Werkstatt für Polster und Dekoration.

Die Tuchhandlung
von **Carl Mallon,** Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
in guten Qualitäten, neuen Farben u. Mustern.
Kammgarn- und Tuchstoffe für Konfirmandenanzüge.
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maaßbestellung.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,
Elisabethstr. 13,
☛ gegründet **1868** ☚
empfiehlt von jetzt ab gut sauber u. dauerhaft
Herren-Zugstiefeln von 6 Mk. an,
Herren-Schuhe (niedrig v. 5 Mk. an,
Damen-Zugstiefeln von 5 Mk. an,
Damen-Zugstiefel (glacée u. Satin) von 8 Mk. an,
Damen-Schuhe (niedrig v. 3 Mk. an.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die
größte Auswahl in dieser Branche finden.
Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd- Lodenhüte bei
Gustav Grundmann,
37 **Breitestraße** 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.
Beste und schönste ebene Decke.
In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden
Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit
bei den Prüfungen feuersicherer Construktionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Licenzinhaber
Ulmer & Kaun, Thorn.

Gebrüder Pichert,
Thorn. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Culmsee.
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Bedachungs-, und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien,
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Wanderer-  **Fahrräder**
vorm. **Winklhofer & Jaenicke,** Chemnitz-Schönau.
Falke-Fahrräder Falke & Co., M.-Gladbach.
Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust, Katharinenstr. 3|5.

!Corsetts!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße Nr. 12.

Confirmationskarten,
Gesang- u. Widmungsbücher,
Spruchtafeln,
Osterkarten.
Albert Schultz,
Elisabethstrasse 10,
Altstadt. Markt 18.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 150000, Ziehung am 8. April cr., 1/1 Los Mk. 7, 1/2 Los à Mk. 3,50;
Berliner Pferde-Lotterie, Zieh. am 13 April cr., Lose à Mk. 1,10;
Königsberger Pferde-Lotterie, Lose à Mk. 1,10
empfiehlt **Oskar Drawert. Thorn.**

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Zur Saat!
Beste keimfähige Klee-, Gras-, Futter-Samen etc.
aus erster Bezugsquelle empfiehlt preiswerth
Anton Koczwara, Thorn.

---

1 Klavier (Flügel) sehr billig zu verk. Tuchmacherstraße 7, I.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmers Heilanstalt
Goerbersdorf in Schles.
Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.
Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.
Genaue Auskunft **kostenfrei** durch
Die Verwaltung.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet
unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.,** Brückenstr. 18,
" " " " **Hugo Claass,** Drog.,
" " " " **Anton Koczwara,**
" Argenau " " **Rudolf Witkowski,**
" Culmsee " " **W. Kwiecinski.**

Möbel-Magazin
von
K. Schall, Tapezier u. Dekorateur,
Schillerstraße 7,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Polstermöbel, kompletten Zimmereinrichtungen,
sowie alle Neuheiten in
Portièren, Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen,
stets in großer Auswahl.
Alle Arten Zimmer- u. Festsaal-Dekoration.
Gardinen,
Marquisen und Wetter-Rouleaux
werden aufgemacht.
Reparaturen,
wie **Umpolsterungen** an Polstermöbel **gut und billig.**

Brennabor-

Allright.  **Premier.**

Fahrräder, sämmtlich erstklassige hervorragende Fabrikate
offerire zu mäßigen Preisen.
Eigene ca. 2000 qm. große **Uebungsbahn** und zuverlässige **Reparatur-Werkstätte. Gummidecken, Schläuche,** sowie sämmtliche andere **Zubehörtheile** in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Oskar Klammer, Thorn III,
Brombergerstraße 84. Haltestelle der Pferdebahn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.